

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgebühren.
Eingetrag. Postzeitungsliste Nr. 4346.
Redaktion und Druckerei: Eisenstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltweite beträgt 10 Pfg. ober deren Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrm. Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Erpedition: Marktstraße 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt — Der Landwirth — Der Humorist

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im Odenwald befindet er sich nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 81.

Mittwoch, den 6. April 1898.

XIII. Jahrgang.

Dr. von Buchka.



Der bisherige Reichstagsabgeordnete für Rostock-Dobersan Oberlandesgerichtsrath Dr. von Buchka ist als Nachfolger des Freiherrn v. Richthofen an die Spitze der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes als Direktor berufen worden. Er ist der dritte Direktor in dieser Abtheilung, sein Vorgänger in diesem Amte war der kürzlich verstorbene Dr. Kayser. Obwohl der konservativen Partei angehörig hat er sich doch stets als objektiver Politiker erwiesen. Beim Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuches hat er sich namentlich von seiner Fraktion hervorragend betheiligt. Dr. von Buchka steht im 47. Lebensjahr.

Spanien und Amerika.

* Wiesbaden, 5. April.

Wo es zwischen den beiden Staaten schließlich hinaus will, läßt sich zur Stunde noch immer nicht sagen, um so weniger, da beständig einander widersprechende Nachrichten einlaufen. Fast unausgesetzt versammelt Sagasta die Minister zu Beratungen, über die Beschlüsse bringt jedoch wenig in die Öffentlichkeit.

Obwohl die Lage noch nicht entschieden ist, lauten heute die Nachrichten im allgemeinen doch günstiger.

b. h. man befindet sich beiderseits immer noch einmal, bevor man sich zum letzten Schritte entschließt.

Aus den letzten Nachrichten erfahren wir:

Madrid, 4. April. Die Eindrücke sind andauernd sehr ernster Art. Man glaubt, daß die päpstliche Dazwischenkunft den Ausbruch des Krieges bloß um einige Tage hinauschieben wird. Der Kriegsminister will übrigens nichts von dem vom Papste vorgeschlagenen Waffenstillstand wissen.

Dagegen besagen Nachrichten aus Amerika:

London, 4. April. Die unmittelbare Kriegsgefahr ist vorüber.

Washington, 4. April. Mac Kinley war gestern mehrere Stunden mit dem Entwerfen der Botschaft an den Congress beschäftigt. Es heißt, dieselbe werde den Frieden empfehlen. Mac Kinley sei der Ansicht, daß das Verlangen nach Krieg durch die gegenwärtige Situation nicht gerechtfertigt sei.

Rom, 4. April. Aus Madrid wird gemeldet, Spanien habe sich an die Großmächte gewandt und diese um ihre guten Dienste in dem spanisch-amerikanischen Streitfall ersucht.

New-York, 4. April. Einer Meldung aus Havanna zufolge legten die Spanier Mittwoch Nachts 14 schwimmende submarine Minen im engsten Theile des Hafenkanals nieder. — Nach einer Meldung aus Washington trifft Generalconsul Lee in Havanna gemäß den ihm erteilten Befehlen Vorkehrungen, um die Geschäfte des amerikanischen Consulates dem britischen Consul zu übertragen.

New-York, 4. April. Der cubanische Führer Palma erklärte, ein Waffenstillstand sei unannehmbar, außer wenn die Bundesregierung oder Spanien die Unabhängigkeit Cuba's anerkennen, und daß die päpstliche Vermittlung ohne diese Basis zwecklos sei. Im Congress gab es heute wieder wegen Cuba lebhafteste Scenen. Es erfolgten scharfe Angriffe auf Mc Kinley.

London, 4. April. Aus Washington erhielt der spanische Gesandte ein Telegramm aus Havanna, in dem mitgeteilt wird, daß autonomistische Cabinet habe an die Aufständischen die Aufforderung gerichtet, einen Waffenstillstand behufs Festsetzung von Friedensbedingungen zu vereinbaren, da sie ja alle Cubaner seien und sich zur Erlangung von Frieden und Freiheit vereinigen sollten. Spanien sei bereit, die Autonomie auszuzeichnen und werde einen darauf bezüglichen Plan den Cortes unterbreiten.

Rom, 4. April. In den letzten Tagen herrschte im Vatikan große diplomatische Bewegung. Der

preussische Gesandte besuchte den Vatikan auch an Tagen, wo kein offizieller Empfang stattfindet. Von kompetenter Seite wird mitgeteilt, es sei sehr wahrscheinlich, daß Deutschland (?) den Papst um eine Intervention anging. Kaiser Wilhelms Streben, das monarchische Prinzip zu stärken, sei zu bekannt, als daß er nicht suchen sollte, ein Mitglied des eng befreundeten österreichischen Kaiserhauses vor den Folgen eines unglücklichen Krieges zu behüten. In Frankreich herrschen zwei Richtungen; die eine möchte aus dem Sturz der spanischen Monarchie politischen Vortheil ziehen, die andere wünsche den Krieg zu vermeiden aus Furcht vor finanziellen Nachtheilen.

Paris, 4. April. Nach einer Meldung aus Washington soll Mc Kinley sich unwohl fühlen und deshalb die Uebermittlung der Botschaft an den Congress verschoben haben.

„Neue Enthüllungen“

bringt der Pariser „Siecle“. Er giebt in Form der Zusage eines Diplomaten die Geschichte der angeblichen Beziehungen des Majors Esterhazy zu dem deutschen Militär-Attaché v. Schwarzkoppen. Besterer soll danach gesagt haben, er habe von Esterhazy insgesammt 182 Mittheilungen empfangen. Im Frühling 1894 lehrte v. Sch. von einem Urlaub nach Paris zurück und fand die Schriftstücke, die in dem Dreyfus zugeschriebenen Begleitschreiben aufgezählt sind. Dieses Begleitschreiben war aber nicht dabei, es war aufgefangen und der Nachrichtenabtheilung des französischen Generalstabs zugestellt worden. Am 29. Oktober 1894 meldete „Libre Parole“, eine wichtige Verhaftung wegen Landesverrats sei erfolgt. Oberst v. Schwarzkoppen ging zu seinem Freunde, dem italienischen Militär-Bevollmächtigten Panizzardi und sagte ihm: „Ich glaube, mein Mann hat sich fassen lassen, der Schwarzkopf!“ Tags darauf bestätigte „Eclair“ die Nachricht. Sch. fuhr fort, besorgt zu sein. Am 1. November meldete „Lib. Par.“ die Verhaftung eines jüdischen Offiziers. Da kam Oberst Sch. wieder zu Panizzardi und rief: „Es war zum Glück ein falscher Alarm, es war nicht mein Mann!“ Am 10. November 1896 veröffentlichte „Ecl.“ die Nachbildung des Begleitschreibens. Oberst Sch. erkannte sofort Esterhazy's Schrift. Er wurde sehr aufgeregt, denn er erkannte, daß Dreyfus auf Grund einer Schrift E.'s verurtheilt war. Er ging zu Panizzardi und sagte: „Jetzt haben Sie meinen Mann! Das ist seine Schrift.“ Von da an lieferte Esterhazy nichts mehr. — Vorläufig halten wir diese Mittheilungen für erfunden.

Der Nebenbuhler.

„Roland“, sagte Herr Wisser, den jungen Kommiss fest anblickend, „ich habe Sie im Verdacht, daß Sie mich bestohlen haben.“

Roland's Gesicht entfarbte sich und er versetzte in leidenschaftlichem Tone:

„Sie thun mir Unrecht; ich schwöre es Ihnen bei meinem Seelenheil.“

„Ich wünschte, ich könnte Ihnen glauben“, entgegnete der Chef, „denn ich habe Sie gern; aber der Schein ist gegen Sie. Was thaten Sie gestern um fünf Uhr in meinem Privatkomptoir? Sie hatten doch nichts darin zu suchen.“

„Ich war auch gar nicht darin“, antwortete der junge Mann bestimmt und richtete sich zu seiner vollen Höhe auf. „Hat Ihnen Jemand gesagt, daß ich gestern Abends darin war?“

„Jawohl. Starke erklärte es mir vor noch nicht zehn Minuten.“

„Richard Starke!“ rief Roland in höchstem Erstaunen. „Es muß toll sein. Wie kommt er dazu, diese falsche Behauptung aufzustellen!“

Herr Wisser fing an, über die Schuld Roland's schwankend zu werden und sagte in freundschaftlichem Tone:

„Können Sie mir vor Gott schwören, daß Sie unschuldig sind?“

Der junge Mann erhob seine rechte Hand und erklärte feierlich:

„Ich schwöre zu Gott, vor dessen Richterstuhl wir Beide dereinst stehen werden, daß ich schuldlos bin! Glauben Sie mir jetzt?“

Der Chef hielt ihm die Hand hin und sagte:

„Ja, ich glaube Ihnen und bitte Sie um Verzeihung, daß ich an Ihnen gezweifelt; doch ich begreife nicht, was Starke veranlaßt haben kann, Sie zu verdächtigen.“

„Ich weiß es auch nicht“, erwiderte Roland, „sein Verhalten ist mir unklar.“

„Gut denn, Roland“, sagte der alte Herr, als er seinen Kommiss verabschiedete; „versprechen Sie mir eins! . . . Behandeln Sie Starke ebenso, wie wenn nichts vorgefallen wäre.“

„Ich will's versuchen, wenngleich es mir schwer werden wird“, entgegnete Roland und verließ das Zimmer.

Herr Wisser war allein; er lehnte sich in seinen Sessel zurück und überließ sich seinen Gedanken. Doch je länger er über das Verschwinden seiner Geldkassette nachgrübelte, desto weniger fand er eine Lösung des Geheimnisses.

Sie war fort, doch auf welche Weise sie gestohlen worden, war ihm ein Räthsel.

Natürlich verbreitete sich die Nachricht, daß der Chef bestohlen worden, bald im ganzen Geschäft. Starke hatte die Neuigkeit zuerst erzählt; doch wagte er nicht, seinen Kollegen gegenüber den jungen Roland zu verdächtigen, denn dieser war bei Allen beliebt und Starke wußte nur zu gut, Niemand würde ihm glauben.

An demselben Abend besuchte Roland seine Braut. Sie waren seit drei Monaten verlobt und er wartete nur auf eine Gehaltssteigerung, um Elise Werner als sein Weib heimzuführen. Er hatte zuerst von den Vorkommnissen des Tages nichts sagen wollen, doch das kluge Mädchen bemerkte bald, daß etwas vorgegangen war und brang in ihn; so erzählte er nach kurzem Zögern den ganzen Vorfall.

„Ich kann mir gar nicht denken“, schloß der Bräutigam seinen Bericht, „was Starke veranlaßt haben könnte, mich des Diebstahls zu beschuldigen.“

„Soll ich es Dir sagen?“ bemerkte Elise.

„Du?“

„Ja, ich!“ versetzte sie und erzählte, wie Richard Starke vor wenigen Tagen um ihre Hand angehalten hatte, auf ihre Weigerung in furchtbare Aufregung gerathen war und geschworen hatte, sich zu rächen. (Schluß f.)

Heiße Stätte für minder bemittelte Lungenkranke
Samstag Abend fand im Hotel Adler unter dem Vorsitz des Herrn Stadtraths Kalle eine Sitzung der Aufsichtsmitglieder des Vereins zur Vorbereitung der Errichtung einer Heiße Stätte für minder bemittelte Lungenkranke aus Wiesbaden und Umgegend.

st. Es waren 33 Herren anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Herr Dr. Paquer die Mitteilung von der Stiftung von 10,000 Mk. durch eine Dame, die das Geld unter der Bedingung gegeben, daß dasselbe nur für Personen verwendet werden darf, die im Hotelbetrieb beschäftigt sind. Herr Stadtrath Kalle schlug vor, die Statuten des Brandenburger Vereins für Lungentranke für den hiesigen Verein anzunehmen. Es wurde hierauf in die Beratung der Statuten eingetreten. Der Ausschuss soll aus 15 Mitgliedern bestehen, die auf vier Jahre gewählt werden, der Vorstand aus den Ehrenmitgliedern und mindestens 30 Mitgliedern, von denen $\frac{1}{3}$ Damen sein können. Mitglied kann Jeder werden, mit Sitz und Stimme, Dame oder Herr, der einen jährlichen Mindestbeitrag von 5 Mark entrichtet. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß man mit einer einmaligen Zahlung von mindestens 300 Mark sich für immer das Recht der Mitgliedschaft erwirkt. Ehrenmitglied wird derjenige, der den Zwecken des Vereins einen Mindestbetrag von 5000 Mark zuwendet. Dies sind die Hauptparagraphe der Statuten. Weitere sollen in 1000 Exemplaren gedruckt und verteilt werden. Um der übrigens grundlosen Ansicht, die Errichtung der Heilstätte könnte unserer Stadt als Kurstadt schaden, ein für allemal die Spitze zu brechen, wurde beschlossen, zur Platzwahl nur mit dem Einverständnis des Magistrats unserer Stadt zu schreiten, denn daß der Magistrat die Interessen Wiesbadens wahrnimmt, ist ohne Zweifel. Selbstverständlich wird die Anstalt nicht inmitten unseres Stadtbereichs errichtet, sondern in entsprechender Entfernung. Die Kuberkulose kommen also nicht in die Stadt, im Gegenteil, sie kommen aus der Stadt. Um dem Verein recht viele Mitglieder zuzuführen, ist eine eifrige Agitation notwendig, durch Annoncieren in den Zeitungen, durch Circuläre von Listen zum Einzeichnen u. s. w. In den Zeitungs-Expositionen, Bankbureau, Buchhandlungen, werden ebenfalls Listen aufgelegt, und es ist sehr zu wünschen, daß jeder, dem es möglich ist, jährlich 5 Mark zu entnehmen, durch seinen Beitrag ein Scherlein dazu gibt und den außerordentlich guten Zweck des Vereins unterstützt. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß der Gesangsverein „Concordia“ unter der Direktion des Herrn Musikdirektor Dertling sich bereit erklärt hat, ein Wohlthätigkeitsconcert für den Zweck des Vereins zu veranstalten, ein Beispiel, dessen Nachahmung nur empfohlen werden kann.

Volkshilfsverein. Nächsten Mittwoch, den 6. April Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Saal der Wirtschaft „In den drei Königen“, Marktstraße 26, die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Volkshilfsvereins statt. Außer den regelmäßigen Geschäften enthält die Tagesordnung diesmal noch den Punkt „Änderung der Statuten“, der angesichts der vielseitigen Thätigkeit des Vereins von allgemeinem Interesse sein dürfte. Zunächst werden in den neuen Satzungen die gegenwärtigen Zwecke der Vereinthätigkeit angeführt, nämlich: Fortbildungsschule, Volksunterhaltungsbühne, Volksbibliothek, Volkshalle und (seit dem letzten Winter) Volksvorlesungen. Eine so vielseitige Thätigkeit kann nicht von derselben Stelle ausgehen, daher hat der Verein schon seit etwa 8 Jahren für jeden Zweig immer eine Commission eingesetzt, die selbständig handeln und in ihrem Bereiche das Nötige anordnen kann. Durch den Gesamtausschuss bezw. dessen Sitzungen wird der Zusammenhang der einzelnen Commissionen mit dem Ganzen aufrecht erhalten. In diesen Ausschuss entsendet auch der Magistrat einen Vertreter (bisher Herr Stadtrath Kalle), mit dem die Stadt das gemeinsame Wirken durch größere Jahresbeiträge unterstützt. Diese Neuerungen finden ebenfalls in den neuen Satzungen Ausdruck. Endlich hat der Verein schon seit längeren Jahren eine größere Selbstständigkeit der Berliner Centralstelle gegenüber, die nun auch formell festgelegt wird. Für den Fall der Auflösung des Vereins bestimmen die neuen Satzungen, daß das Vermögen nicht der Berliner Centralstelle, sondern der Stadt Wiesbaden zufällt mit der Bedingung, daß die Jinsen zur Unterhaltung von Volksbibliotheken zu verwenden sind. Es ist zu erwarten, daß die neuen Satzungen, die vom Ausschuss in mehreren Sitzungen sorgfältig durchgesehen und vorbereitet worden sind, die Billigung der Generalversammlung finden werden. Die Errichtung des Jahresberichts bietet den Mitgliedern und Gästen Gelegenheit, sich über die bisherige Thätigkeit des Ausschusses und der Commissionen zu äußern und Wünsche für die Zukunft anzuschließen. Freiwillige Mitarbeiter sind bei dem großen Umfang der Geschäfte stets willkommen. Es sei noch bemerkt, daß der Verein keiner bestimmten politischen oder religiösen Richtung dienend, sondern nur im besten Sinne aufklären und dadurch die weitesten Volkskreise befähigen will, ihre Aufgaben in Staat, Gemeinde und Gesellschaft zu erfüllen. Die Mitglieder des Vereins und alle diejenigen, welche sich für seine Thätigkeit interessieren, sind zur Generalversammlung freundlichst eingeladen.

Stenographieschule. (Staatlich genehmigt.) Am 4. April schloß das Wintersemester der Stenographieschule. Der Unterricht (Stenographie und Maschinenschreiben R. S.) wurden außer den Kuristen auch von Mitgliedern des Stenographischen Vereins besucht. Drei Vorträge fanden statt: Das Einigungsstheorem Stolz-Schrei (Paul), der stenogr. Unterricht an den Militärschulen (Paul) und die Stenographie im Telephondienst (Dör, Frankfurt Depeschendirektion). Das Sommersemester beginnt nach der Osterwoche.

Kunstsalon Vanger. In den neuerbauten Räumen Launstraße 6 ist seit Samstag, wie wir bereits mitgeteilt, der Kunstsalon Vanger eröffnet worden. Schon eine kurze Wanderung durch diese Lokalitäten läßt zur Genüge erkennen, daß hier das Bestreben herrscht, Schönes und Gutes zu bieten. Es würde unseren Raum überschreiten, wollten wir auf die einzelnen Objekte der neu eröffneten Ausstellung näher eingehen. Erwähnt sei zunächst nur die an trefflichen Bildern reiche Kollektiv-Ausstellung des Berliner Professors Eugen Bracht. Da sind z. B. die imposanten Gemälde „Hänengrab auf der Heide“, „Tränkung der Heerde am Brunnen der Seba“, „Der Regenbogen“, „Tränkung der Heerde der Bergesheit“, die wirkungsvollen Originalskizzen zu dem bekannten großen Gemälde des Künstlers, das vom deutschen Kaiser angekauft wurde. Ein Bild eigenen Charakters ist des Weiteren „Der Gewaltige der Urzeit“ (Corvus megaceros). Schließlich seien noch erwähnt „Perdix“, „Ullas am Bache Krieh“, „Bild über das todt Meer nach Noah“ u. s. w. Von Arnold Böcklin ist ein Bild „Judith“ ausgestellt, Alexander Frey lieferte zu der Ausstellung das vortreffliche, charaktervolle Gemälde „Der Jüngling am Scheideweg“, Prof. Rautot „Frau Rustica“, von Hans Thoma sind u. a. vorhanden eine Schwarzwaldbildnis, „Der Wächter vor dem Liebesgarten“ etc., zwei Serpentinanzertinnen bilden das Sujet zu einem Bilde von Prof. Franz Sines. Auch Wiesbadener sind in der Ausstellung vertreten, und zwar Herr Arndt mit einer Landschaft, H. Kregger mit einem großen Gemälde, E. Gantner mit einer Schmiedewerkstatt, J. Weinberger mit Thiergemälden: Hunde, Katzen, Kanarienvögel. Bilder sind außerdem vorhanden von M. Brauer, M. Aufschel, J. Miralles, E. Kowal, Th. Schmidt u. A. m. Einen höchst wertvollen Teil der Vanger'schen Ausstellung bildet u. A. eine größere Serie von Notizen und Photographien von Dierck. Es ist hier nicht

Aufgabe über die neue Ausstellung kritisch abzuhandeln, auf jeden Fall aber bietet sie, wie bereits gesagt, soviel Gutes und Bortreffliches, daß jedem Kunstfreunde ein Besuch des Vanger'schen Kunstsalons nur bestens zu empfehlen ist.

Centenar-Medaille. Die am Sonntag den 3. April im Restaurant Eßigsalons stattgefundene Versammlung der Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Armee und Marine, welche in der Zeit vom Herbst 1871 bis incl. 1888 unter dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. gedient haben, wurde von Herrn Niedermeyer mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. eröffnet. Nachdem Herr Niedermeyer der Versammlung die Gründe klar gelegt hatte, die ihn und mehrere Kameraden veranlaßt hätten, die heutige Versammlung einzuberufen, fand über diesen Punkt eine längere Diskussion statt. Man war allgemein der Ansicht, daß die in Frage kommenden Mannschaften Anspruch auf die Medaille erheben könnten, da die Mannschaften nicht nur unter dem hochseligen Kaiser gedient, sondern ebenso wie die Krieger, die 1870/71 für König und Vaterland gekämpft, den Eid der Treue bis in den Tod geleistet hätten. Es wurden dann von Kamerad Niedermeyer die Antworten verlesen, die auf das von dem bereits in Krefeld bestehenden Comité erlassene Rundschreiben eingegangen waren. Einstimmig war die Versammlung der Meinung, daß Wiesbaden und Umgebung selbstständig in dieser Angelegenheit vorgehen sollte, da hier militärische Vereine bestehen, welche die Zahl von 800 Mitgliedern aufzuweisen haben. Es wurde ferner beschlossen, mit den Vorständen der militärischen Vereine in Verbindung zu treten und keinen Schritt zu unterlassen, der die Sache fördern könnte. Der I. Vorsitzende des Militärvereins Dogheim, Kamerad Ph. Lerch, der der Versammlung beizubehalten, erklärte, daß der Militärverein Dogheim voll und ganz für die Sache eintreten würde. Er wolle persönlich mit den Vorständen der Vereine von Frankfurt, Schierstein und Viebrich verhandeln. Sodann wurde zur Wahl eines pr. Vorstandes geschritten und die Kameraden Niedermeyer zum I. Vorsitzenden, Volker Schriftführer, Kuntermann Kassier, und Bachmann, Boff und Verch als Beisitzer gewählt. Dem Vorstande wurde noch der Auftrag, Se. Excellenz-Mensing und dem I. Vorsitzenden des Nassauischen Kriegerverbandes Prem.-Lieutenant der Reserve Herrn Rechtsanwalt Bosanowski für die Sache zu gewinnen und unter dieser Leitung die weiteren Schritte vorzunehmen. Am 12 $\frac{1}{2}$ Uhr schloß der I. Vorsitzende mit einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. die Versammlung.

Mittelrheinischer Turntag. Am Sonntag fand im Kaffee bei Mainz der 59. Turntag des Mittelrheinfreies statt. Es waren anwesend 20 Mitglieder des Kreis-Ausschusses, der geschäftsführende Ausschuss, 12 Gauurnwarte und 183 Abgeordnete. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Kreis 557 Turnvereine mit 57 301 Mitgliedern umfaßt, darunter 8266 Jüglinge, sodann 805 Damen in 12 Damentriegen, welche verschiedenen Vereinen angehören. Bei dem letzten Kreis-Turnfest in Hamburg v. d. H. turnten 1188 Turner Stadiabungen mit Musikbegleitung. Es turnten darnach 343 Einzelturner, 52 Mustertruppen nach neuen, 25 nach bisherigem System, ferner produzierten sich 52 Fechter. Preise erhielten 102 Sieger, 43 Mann erhielten lobende Erwähnung. Auf dem Feldberg turnten 483 Mann, von denen 324 Sieger wurden. Der Rechnungsbefehl zeigte eine Einnahme von M. 6272,46 und eine Ausgabe von M. 4892,68, verbleibt mithin ein Vorrat von M. 1382,78. Die Unterstufungskasse hatte einen Vorrat von M. 1690,98. Bezüglich des deutschen Turnfestes in Hamburg am 23.—27. Juli wurde mitgeteilt, daß ab Frankfurt ein Sonderzug geplant ist, welcher Freitag, 22. Juli bis Hannover fährt. Hier finden gemeinschaftliche Stadiabungen der Mitglieder des Kreises am Morgen des 23. Juli statt. Nachmittags um 3 Uhr trifft dann der Zug mit den Teilnehmern in Hamburg ein. Als Kampfrichter des Kreises werden gewählt: Turnlehrer Friederich-Wiesbaden, Adolf Münch-Hagenburg, Otto Schatt-Hanau, Michael Möller-Bodenheim, Turnlehrer Schneider-Marburg, Müller-Bessungen, Hermann-Hanau, Kleber-Viebrich, Nach-Frankfurt, Wehrhadt-Offenbach, Kappel-Neuwied, Seib-Wiesbaden, sowie 11 Ersatzleute derselben. Der Antrag des Gau's Rheinhessen, aus Orten unter 5000 Einwohnern einen zweiten Turnverein aufzunehmen, wurde abgelehnt. Der Antrag des Main-Taunus-Gau's, jedem Turner, der das Hamburger Turnfest besucht, einen Beitrag aus der Kreisliste zu bewilligen, wurde gleichfalls abgelehnt. Man empfahl dagegen den Gau und Vereinen, ausreichende Unterstufungen zu gewähren.

Vienenzüchterverein Wiesbaden und Umgegend. Am Sonntag hielten ca. 50 Mitglieder des Viena-Züchter-Vereins „Wiesbaden und Umgegend“ bei Gastwirt Obelmaier in Hahn ihre Monatsversammlung ab. Herr Verwalter Krenn gab zunächst einen Ueberblick über den Stand der Vienen und schloß daran Velehrungen über die Arbeiten auf dem Vienenstande, Fütterung, Räuberei u. dgl. Auf die Anfrage eines Mitglieds hin legte er die Eierbefruchtung durch die Königin dar, soweit sie durch die epistatische Befruchtung bis heute festgestellt ist. Den Hauptvortrag des Tages hatte Herr Kaltwasser von Seigenbahn übernommen. Derselbe machte Mittheilungen über seine Arbeit und sein Verfahren beim Schwärmen, namentlich wie er Schwärmer zu Honigbotteln umwandelt. Seine klaren Ausführungen verriethen den praktischen Jäger. Debatte und Fragen machten die Versammlung außerordentlich lebendig. Als Ort der nächsten Versammlung ist Amdenburg bestimmt, wo am Stande des Herrn Alberti praktische Arbeiten vorgeführt werden sollen. Wir wünschen den Herren ein segnetes, sonnen-, blüthen- und honigreiches Jahr.

Das Spangenberg'sche Conservatorium für Musik hielt seine diesjährigen Osterprüfungen am 1. und 2. April in der Aula der städtischen Oberrealschule ab. Wir hörten am Freitag Abend von Schülern und Schülerinnen der Oberklasse das „Trio in D-moll II. Satz für Klavier, Violine und Cello“ v. Mendelssohn, ferner Klavierkompositionen von Chopin, Mozart (Fantasie in D-moll), Mendelssohn-Vist (auf Flügeln des Gesanges), Chopin-Vist (Chant polonaise), Grieg (Barceus) Rubinstein, Nicodé, Vist (Rhapsodie Nr. 14) u. A.; Sätze aus Concerten für Violine von Kreutzer, Beriot und Mendelssohn, sowie Vieder von Schubert und Mendelssohn. Die Vortragenden bezeugten, daß sie ihre zu meist recht hochgestellten Aufgaben technisch gut beherrschten und daß bei dem Studium ein verständnißvolles Erfassen der Compositionen mit Sorgfalt und gutem Erfolge angestrebt worden war. Namentlich wußte Herr Bertha Biel mit anerkannterwerthender Feinfühligkeit den Flügel zum Erklingen zu bringen, während sich der Violinvortrag des Herrn Max Hertel durch Sauberkeit und geschickte Vogenführung auszeichnete. Auch die gebotenen Gesangsvorträge bewiesen, daß dieser Unterrichtszweig bei Herr M. Reichard in guten Händen liegt. Der äußerst günstige Eindruck, welchen die Darbietungen durchweg erzielten, läßt schließen, daß in der Anstalt auf der Unter- und Mittelstufe für eine solide Grundlage gefordert und die fortschreitende Bildung der Zöglinge seitens des Lehrpersonals mit großem Geschick und treuem Fleiße gepflegt wird.

Die Rheindampfschiffahrt (Ablische und Düsseldorf-Gesellschaft) vertehrt vom 5. April ab mit folgendem Fahrplan:

Abfahrt Viebrich zu Thal: Vorm. 8, 10 $\frac{1}{2}$ (Schnellfahrt und ab 1. Mai), 10 $\frac{1}{2}$, Nachm. 12 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ (an Sonn- und Festtagen), 4 $\frac{1}{2}$. Ab Viebrich zu Berg: Vorm. 9, Nachm. 1, 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ (Schnellfahrt und ab 1. Mai), 8 $\frac{1}{2}$ (an Sonn- und Festtagen).

Zimmerbrand. In einem Hause der Hermannstraße entstand durch Explosion einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand, der jedoch sofort gelöscht wurde. Der entstandene Schaden ist trotz dem nicht unbedeutend.

Werkwechsel. Das Herrn Maurermeister Wilhelm Becker III. gebirge Haus, Hofstraße 4, ist in die Hände des Herrn Buchdruckerbesizers und Kaufmanns Max Juncé aus Marburg übergegangen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

3. Concert des Cäcilien-Vereins.

Wiesbaden, 5. April. Wenn der Cäcilien-Verein in die Öffentlichkeit tritt, darf man, ob Laie, ob Kenner, sicher sein, etwas Schönes und Rechtes zu vernahmen. Auch sein gestriges Vereinsconcert im großen Saale des Curhauses — es war das 3. diesjährige — war ein neuer Beweis dafür. Der erhabenste Klassiker geistlicher Musik, der unerreichte Meister des Contrapunktes, Joh. Seb. Bach, erschien diesmal an der Spitze des Programms mit einer seiner zahlreichen Cantaten „Liebster Gott, wann werd' ich sterben“. Bei einem Tonkünstler wie Bach, von dem man sagt, daß ihm das Schaffen religiöser Musikwerke selbst ein Beiten in Tönen war, bedarf es des größtmöglichen Grades der Innerlichkeit, um den tiefinnerlichen Stimmungsgehalt seiner Composition selbst verstehen und würdigen zu können. Bei Bach ist alles vereint zu finden, was im Einzelnen groß und hervorragend ist; poetisch ergreifende Dyril ebenso wie der kraftvoll dramatische Accent, Phantastik und unerschöpflicher Melodienreichtum und überall edelstes Maßhalten. Wenn auch die Instrumentation, von Einzelnen abgesehen, durch Bach keine wesentliche Bereicherung erfährt, so wirkt doch um so mehr das volute Element durch künstlerische Kraft und Größe. Arien und Recitative, wie sie bei Bach zu finden, giebt es nur einmal. Auch in dieser Cantate „Liebster Gott, wann werd' ich sterben“, obwohl sie etwa an jene „Eine feste Burg“ keineswegs reicht, ist es Bach's Geist, der in seiner genialen Eigenart zu uns spricht. Es ist Thatfache, daß man bei Bach's Compositionen sehr oft die abgeschmacktesten Texte zu Grunde gelegt findet, trotzdem wie versteht es der Meister, sie zu vertonen! Nicht wenigstens viel anders ist es bei dieser Cantate, wenigstens kann man nicht sagen, daß sie rechtlich besonders geistvoll sei. Die Cantate selbst gliedert sich in Chor, Arie und Recitativ und Choral. Einzelne Stellen sind von besonderer Schönheit, nur zu erwähnen in der zweiten Arie: „Erscheine nur, seliger, frohlicher Morgen, verklärte und herrlich vor Jesu zu stehn.“

Bach'sche Compositionen rechnen für Soli wie für den Chor nicht zu den leichtesten Aufgaben. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß solch eine Aufgabe, gestern Abend vortrefflich gelöst wurde. Bei einem so gut geübten und oft bewährten Verein wie der Cäcilien-Verein, durfte das allerdings nur erwartet werden. Was die Soli betrifft, so lagen sie in besten Händen. Herr Emma Dieckhoff aus Frankfurt a. M., die dem Verein und dem Publikum keine Fremde ist, verfügte über einen vorzüglich geschulten, sympathischen Sopran, der ebenso in der tieferen wie in der höheren Lage kraftvoll und wohlklingend wirkte. Das zweite Recitativ: „Behalte nur, o Welt, das Meine“, sang sie vortrefflich. In der Arie: „Was willst du dich, mein Geist, entgegen“, zeigte sich der ebenfalls wohlbekannte Herr Wilhelm Geis wieder als Sänger mit einem ansprechenden Tenor, während Herr Sasse, der zum ersten Mal im Curhause debutierte, mit seinem prächtigen vollen Bariton einen Erfolg erzielte, der ihn in Zukunft noch öfter an diese Stätte führen wird. In der Cantate lag ihm die herrliche Arie „Doch weicher, ihr tollen, vergesslichen Sorgen“ ob.

Als zweiter erschien auf dem Programm der formide Johannes Brahms mit seinem „deutschen Requiem“. Worte der heiligen Schrift sind es, die der Dichter seinem Werke tieflich zu Grunde legt. Die Trauer um den Hingang seiner zärtlich geliebten Mutter gab dem Componisten Anlaß zu seinem Tonwerk. Tief und innig kommt die Trauer zum Ausdruck, der Schmerz giebt sich nicht fassungsgelöst. Achten muß man das edle Maßhalten. Bei Brahms giebt es so wenig wie bei Bach Bizarreres oder Phantastisches, überall weiß er maßvoll Edles und Bedeutendes zu sagen. In dem deutschen Requiem spricht nicht nur der stimmungsvolle Charakter der Composition an, es beunruhigt sich darin auch die innige Religiosität, wie sie Brahms eigen war. Die dem Requiem zu Grunde gelegten Worte begn. Sprüche der heiligen Schrift — sie ordnen sich in sieben einzelne, in sich jedoch zusammenhängende Strophen — beginnen mit der Selbpreisung Dera, „die da Leid tragen.“ In den übrigen Strophen spricht sich die Vergänglichkeit alles „Fleisches“ aus und die feste Zuversicht auf das Ewige. Wundervolle Stellen enthält das Requiem, wie u. A. „Das Gras ist verborret und die Blume abgefallen“, zu einem mächtigen, farbenreichen Tongebild erhebt sich der musikalische Ausdruck des „Ich hoffe auf Dich“, großartig wirkt die Instrumentation in Strophe 7: „Es wird die Pausanne schallen und die Todten werden auferstehen“, ebenso, u. A. in „Hölle, wo ist Dein Sieg?“

Orchester, Chor und Solisten thaten gemeinsam ihr Bestes, das Brahms'sche Werk gebiegen durchzuführen und man kann nur sagen, daß ihnen das in lobenswerthester Weise gelungen ist. Spezieller Anerkennung machten sich auch hier die Solisten Herr Sasse und Herr Dieckhoff würdig. Besonders der Erster dem eine ziemlich umfangreiche und theilweise eigenartig schwierige Aufgabe oblag, erlebte diese in gerader Vollender Weise. Vom Chor muß man sagen, daß er nicht minder seine Schuldigkeit that. Nur einen jarten Wunsch hätten wir anbei gehabt, und zwar den, daß die Damen, wenigstens einzelne, nicht gar zu fidel vom Podium hinab ins Publikum gelacht hätten. Zum Charakter eines Requiems will das einmal nicht recht passen. — Herr Professor W. A. N. A. B. T., unter dessen bewährter Leitung auch diese Arbeit zu gutem Gelingen geführt wurde, wurde durch Ueberreichung zweier Lorbeerkränze ausgezeichnet. Sicher ist, daß der Cäcilienverein seiner, den großen Curhausaal füllenden Zuhörerschaft mit diesem Abend einen hohen Genuß bereitet und im übrigen nur wieder eine neue Probe seiner bedeutenden Leistungsfähigkeit abgelegt hat.

F. K.

St. Frankfurt, 4. April. Der Premièren-Abend unseres Schauspielhauses war diesmal von Samstag auf Sonntag verlegt und galt Adolf Stolz's vieractigen Febrbild „Der Rentier“. Das Stück, welches die Wiederbekehrung eines Wüthens mit einer früheren Trapezkünstlerin und spätere Scheidung von dieser behandelt, bringt eine Reihe recht humoristischer wie trister Episoden und fand vielen Beifall seitens des fast ausverkauften Hauses. Um die Aufführung machte sich Herr Strobeder als Rentier Krimmler ganz besonders verdient. Die Hauptdarsteller und der Verfasser wurden unzählige Mal gerufen.

Strassammer-Sitzung vom 4. April.
Roth ein schwerer Diebstahl. Die Ida A., Ehefrau des Schweizers Jacob A. aus Grimsa, lebt in Leipzig, fand vom September bis zum November v. J. in Diensten auf dem Postamt in Leipzig. Während dieser Zeit anfänglich das Zimmer einer Dienstmagd Marie S., scheint dabei die Gewohnheit dieses Mädchens, ihre Eripornisse im Koffer aufzubewahren, kennen gelernt zu haben und soll nun etwa acht Tage, nachdem sie den Dienst quittiert hatte, d. h. am 7. Noobr., sich in das Zimmer eingeschlichen und aus dem in der Tasche eines Kleides aufbewahrten Portemonnaie 2 M., den Kofferschlüssel an sich genommen und aus dem Koffer ein Portemonnaie mit 30 M. Inhalt gestohlen haben. Den Rückweg nahm sie dabei anscheinend über ein an das Fenster des Zimmers anstossendes Kellerdach sowie eine nach den Wiesen zu belegene Mauer, an deren Fuß ein Knopf gefunden wurde, der bei der Kletterübung von ihrer Tricottaille abgesprungen zu sein scheint. Der Knopf paßt genau zu den übrigen Knöpfen der A.; deshalb und weil sie unmittelbar nach dem Diebstahl im Besitze von Geldmitteln betroffen wurde, während sie vorher Jemanden um trockenes Brod zur Stillung ihres Hungers angesprochen haben soll, ist sie verdächtig geworden, den Diebstahl verübt zu haben. Sie verfiel heute wegen einfachen Diebstahls in 4 Monate Gefängnis.

Neues aus aller Welt.
— Im **Barfisonprozeß** hat, wie aus Düsseldorf gemeldet wird, ein Vergleich stattgefunden, nachdem Redakteur Otto erklärt hatte, daß er die Absicht zu einer persönlichen Beileidigung von Barfison's nicht gehabt habe.
— Zur **Errichtung eines Gedenkmal's** in Schweidnitz überwiegt der Kaiser dem Comité 1000 M. Bronze von eroberten französischen Geschützen.

— Die **Finanzen eines Fürsten.** Der Koch des Fürsten von Hessenburg-Kassel klagte auf rückständigen Lohn im Betrage von 100 M. Er wandte sich vorher an die fürstliche Verwaltung, erhielt aber eine wenig beruhigende Antwort. Der Fürst, so hieß es, stelle die Forderung durchaus nicht in Abrede; indessen die Einkünfte aus dem fürstlichen Besitz seien durch Pfandvertrag der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld zugewiesen. Außerdem habe Seine Durchlaucht in letztem den Offensivkredit zu leisten, so daß Zwangsmaßnahmen erfolglos bleiben würden. Deshalb werde dem Kläger anheimgestellt, um Kosten zu ersparen, sich mit seiner Forderung zu gedulden, bis die Administration im Stande sein werde, die durchlaufenden Verbindlichkeiten zu ordnen.

— Ein **Gesamt von Brahms.** Als Brahms und der Sänger Georg Henschel in früheren Jahren einen bekannten musikalischen Briefwechsel besuchten, der sich seiner vornehmen Beziehungen rühmte, kam die Rede auf die Kompositionen eines hohen Herrn, über welche sich Henschel abfällig äußerte. Da sagte Brahms: „Hören Sie, Henschel, man kann in der Beurteilung der Kunst eines Fürsten nicht vorsichtig genug sein; denn man kann nie wissen, wer sie eigentlich gemacht hat.“

— Die **Thiersfeste** in Kopenhagen wurden mit einer Festvorstellung im Dagmar-Theater beendet. „Brand“ wurde aufgeführt. Der Dichter war der Gegenstand glänzender Ovationen. Er wurde vom Könige und von der Kaiserin-Wittve von Rußland in Audienz empfangen.

— **Dürfen Kadel im Kriege zerstört werden?** Bei der Besprechung der Folgen eines amerikanischen - spanischen Krieges, der drohend vor der Thür steht, ist auch die Frage aufgeworfen worden, ob die Kadel zerstört werden dürfen. In der auf die submarinen Telegraphen bezüglichen Convention von 1884 wird erklärt, daß die Convention in keiner Weise die Rechte Kriegsführender beeinträchtigen solle. Dieselben würden also die Kadel, welche nach den Ver. Staaten oder Spanien führen, unterbrechen dürfen. Eine solche Zerstörung hätte aber keinen Sinn, da hierdurch ein telegraphischer Verkehr zwischen Amerika und Spanien doch nicht verhindert werden könnte, da ein Theil der Kadel von England nach Halifax, Neu-Schottland und diese, als neutrales Eigentum, nicht verletzt werden dürfen. Dagegen wäre es wohl möglich, die direkte Verbindung zwischen Spanien und Cuba zu unterbrechen, da die betreffenden Kadel weniger zahlreich sind und über Süd - Amerika gehen.

— Ein **duchsfüchtiger Maurergeselle.** Vor der Strafkammer in Tübingen hatte sich der verheiratete Maurergeselle Christian Schneider von Bellingen wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen zu verantworten. Der Angeklagte hatte mit seinem Schwager Streit gehabt und ließ diesem deshalb eine Forderung auf Säbel oder Pistolen zugehen. Der Schwager, der kein Verständnis für einen solchen „cavaliermäßigen“ Ausbruch der Angelegenheit besaß, erstattete Anzeige bei Gericht. Schneider wurde zu 14 Tagen Festungshaft verurtheilt.

— **Unparlamentarisches von einem Parlamentarier.** Einer der originellsten Politiker der Schweiz, der wegen seiner klaffenden Grobheit weit und breit bekannt ist, Simon Kaiser, ist dieser Tage in Muraltio gestorben. Kaiser, 1828 in Solothurn geboren, war im Jahre 1856 der Führer der Solothurner Reformbewegung. 1857 - 1887 vertrat er den Heimathskanton im Nationalrath. Dann beendete ein Banntuch die politische Laufbahn des Mannes, den die Berner Hochschule wegen seiner bedeutenden historischen und volkswirtschaftlichen Schriften zum Ehrenbürger ernannt hatte. Kaiser's Verheißung war in der ganzen Schweiz beinahe sprichwörtlich geworden. Als Präsident des Nationalraths rief er einmal vom Präsidentensitze herab: „Herr K. hat seinen verdammten Antrag zurückgezogen, um ihn in vernünftigerer Form wieder einzubringen.“ Dem Bundesrathe warf er im Nationalrath einmal vor, er leide an „politischer Diarrhoe.“ Vom Präsidentensitze donnerte Kaiser einmal den Landesvatern, als eine Abstimmung resultatlos verlaufen war, die derben Worte zu: „Ich ersuche die Herren Kantonsräthe, die vorhin zu saul waren, die Hand zu erheben, bei der zweiten Abstimmung den H. . . . zu küpfen.“ Ebenfalls vom Präsidialsitze herab geschah es, daß Kaiser den Landesmann Vigier, als dieser sich allzulaut mit einem Freunde unterhielt, mit der Bemerkung meiste: „Landamme heb' 's Mul zwel!“ Von Kaiser stammte auch das einst in Unmuth über die ungehörigen Forderungen der Bernischen Käsehändler gesprochene geflügelte Wort: „Seht doch einen K a f' in's Schweizerwappen statt des eidgenössischen Kreuzes.“

Locales.

(Nachtrag.)

* Wiesbaden, 5. April.

* **Thierschuhverein.** Im kleinen Saale des Casino hielt gestern der hiesige Thierschuhverein eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Graf A. v. Bothmer eröffnete dieselbe und erstattete den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß der Verein im verfloffenen Thierschuhjahr auf dem Gebiete des Thierschuhes ganz Bedeutendes geleistet hat, aus welchem man aber

auch ersehen konnte, was ein solcher Verein unter der Leitung eines thätigen und rührigen Vorsitzenden zu leisten im Stande ist. In den einleitenden Worten über die Berechtigung des Thierschuhes betonte Graf Bothmer die erzieherische Wirkung dieser Bestrebungen. Daß die Vertheilung von Flugschriften und des von Kindern gern gelesenen Thierschuhkalenders erzieherisch wirken, beweise recht deutlich ein Beispiel aus Vogheim. Dort habe ein Knabe 6 Vogelsteller angezeigt, die sämmtlich vom Gericht mit je 20 Mark bestraft worden seien. Aus Anerkennung habe der Verein dem Knaben in feierlicher Weise ein gebiegenes Vertheilung „Die nützlichen Vogelarten“ überreicht. Eine Folge der erzieherischen Wirkung seien Interesse und Muth, im geeigneten Moment für die Sache einzutreten. Der Verein habe ferner in dafür passenden Lokalen seine Flugschriften ausgelegt. Diese allerdings aus bestem Material hergestellte Tränke habe dem Verein 1500 Mark gekostet. Das Muth für verlaufene und obdachte Hunde habe sich als recht nützlich erwiesen. In den letzten 6 Monaten seien 30 Hunde in demselben untergebracht worden. 13 davon hätten neue Besitzer, 2 ihre alten Herrn wiedergefunden. Zur Belehrung der Leute, die mit Thieren zu thun haben, und in der richtigen Ansicht, daß vielfach weniger aus Bosheit als aus Unkenntniß Mißhandlungen der Thiere vorkommen, an sämmtliche Schlächter usw. Briefe mit den einschlägigen Strafbestimmungen gesandt, ferner an seine Mitglieder zur Information Sonderabdrücke der hier zutreffenden reichsgesetzlichen und ortspolizeilichen Bestimmungen vertheilt. Es sei zum Beispiel vielen unbekannt, daß das Verstecken nach Thieren mit Steinen mit Gefängnis bis zu 14 Tagen bestraft werden kann. Mit dem Aufstellen von Tränken, wie solche in England, Amerika und größeren Städten des Inlandes üblich seien, sei auch hier begonnen worden. Redner beklagt, daß der Magistrat den Bestrebungen des Vereins in dieser Hinsicht sehr wenig entgegenkommen sei. Er zeigt, daß nach langen Verhandlungen sei es gelungen, die Aufstellung der Tränke am Rondell durchzuführen. Das Bedürfnis sei dadurch bewiesen, daß jetzt mindestens hundert Fußwege an der Tränke halten. 20 seien in vollständig schmerzloser Weise getödtet worden. Einige werthvolle Hunde seien abgeholt worden, ohne daß die Eigenthümer derselben an den Verein etwas bezahlt oder überhaupt ein Wort des Dankes geäußert hätten. Infolge der weitreichenden Thätigkeit des Vereins seien die Nothheiten auf der Straße seltener geworden. Viel habe dazu der Umstand beigetragen, daß der Verein Gensdarmen und Schuttpolizei, überhaupt Personen, die Thierquälerei zur Anzeige bringen, so daß sie bestraft werden können, eine Prämie zahlt. Im verfloffenen Jahre sind 213 solcher Anzeigen resp. Verurtheilungen erfolgt, an Prämien wurden 638 M. gezahlt. Die Erfahrung lehrt, daß die Leute sich weit mehr in Acht nehmen, wenn sie wissen, daß man ihnen auf die Finger sieht. In der Umgebung seien bisher viele Thierquälereien nur sehr gering bestraft worden. Durch Verfolgung des Herrn Landraths sind daher die Bürgermeister auf dem Lande angewiesen worden, alle Mißhandlungen von Thieren, die über ihre Kompetenz hinausgehen, vor die Gerichte zu bringen. Zum Schlachten der alten Pferde hat der Verein dem Schlächter eine Schutzmaße mit Patronen überwiesen. Trotzdem sind innerhalb eines Monats drei Fälle brutaler Thierquälerei vorgekommen. In zwei Fällen haben die Mißthäter eine empfindliche Strafe erhalten. Im dritten Falle waren 3 Monate Gefängnis beantragt, der Schuldige ist aber flüchtig geworden. Der Verein habe sich in dieser Angelegenheit an den Magistrat gewandt mit der Bitte, das Schlachten der Pferde ebenfalls im städtischen Schlachthause vornehmen zu lassen, wie es in Köln, Breslau, Bremen usw. sei. Der Magistrat habe darauf geantwortet, das würde mit dem guten Rufe des Schlachthauses nicht vereinbar sein. Redner fragt, wie der gute Ruf des Schlachthauses darunter leiden könnte? Eine dem Königl. Polizei - Präsidium überreichte Petition um erhöhten Thierschutz habe dieses Mal keine Ablehnung erfahren, ein günstiges Zeichen dafür, daß in dieser Richtung sich auch hier die Verhältnisse gebessert hätten. Redner wendet sich dann zu der Frage, wie man Thierschutz treibt. Bei Anzeigen habe man darauf zu achten, daß Zeit, Ort, Datum und Namen des Schuldigen genau festgelegt werden. Sei eine Sache zweifelhaft, so rufe man immer erst die Vermittelung des Vereins an. Vor allen Dingen vermeide man anonyme Anzeigen, auf solche kann gar kein Vertheil gelegt werden. Redner bespricht dann die auch in Wiesbaden seiner Zeit beliebte Unsitte mit der Schildkröte an der Kette, das Laubenschirfen, die ungerechten Vorkurtheile gegen die Kage, die, wenn sie ein nützliches Hausthier werden und den Vögeln nicht nachstellen solle, genau wie der Hund erzogen werden müsse. Auch das Rüpfen der Gänse bei lebendigem Leibe, wie es in Wiesbaden vielfach geübt wird, findet Tadel. Den Schluß des sehr klaren, interessanten Vortrages bildeten einige Gedächtnisworte über die zwei verdienten Todten des Vereins, Frau Beringer - Berlin und Frau Hauptmann Freitag, von denen letztere den Verein mit dem bedeutenden Betrag von 10 000 Mark bedacht hat. Pflicht gegen diese Todten sei es, die Ziele des Vereins mit Ernst und Eifer zu verfolgen. Nach dem Kassenbericht hatte der Verein am Schlusse des vorigen Geschäftsjahres einen Vermögensbestand von 33512,93 M. Die Einnahmen im abgelaufenen Vereinsjahr betrugen 13169,42, die Ausgaben 14004,25 M. (darin enthalten ist beide Male das Legat von 10000 M.). Das Vereinsvermögen beträgt heute 42286,10. Statutenmäßig scheiden in diesem Jahre aus dem Vorstande aus die Herren Tschacher, Schmidt, Graw, Friß, Pennig, Köhl, Kommerhausen, Michaelis, Graf v. Bothmer und Frau Gräfin Bothmer. Zum ersten Vorsitzenden wird auf Vorschlag des Herrn Oberlieutenants Wilhelm Herr Graf v. Bothmer durch Acclamation wiedergewählt, zum zweiten Vorsitzenden wird an Stelle des Herrn Tschacher das Vorstandsmitglied Herr Schmidt gewählt. An Stelle des wegen Krankheit auscheidenden Herrn Dr. Michaelis wird Herr Oberlieutenant Bruns in den Vorstand gewählt. Damit schloß die Versammlung.

Telegramme und lechte Nachrichten.

ψ **Homburg v. d. S., 5. April.** Der Kaiser hat heute Vormittag den Kriegsminister Grafen v. Goltz zum Vortrage empfangen. Am Nachmittag wird das Kaiserpaar mit den Prinzen sich nach der Saalburg begeben und unter Führung des Bauraths Jacobi das Römer-Kastell besichtigen, auf dessen Trümmern bekanntlich das Reichs-Limes-Museum erbaut werden soll, dessen Pläne und Modelle der Kaiser gestern bereits erhalten hat.

● **Berlin, 5. April.** Zum spanisch-amerikanischen Konflikt liegen heute wiederum die verschiedensten zum

Theil einander widersprechende Meldungen vor. In Washington wird in Abrede gestellt, daß der Papst in aller Form in Madrid seine Vermittlung angeboten habe. Mac Kinley soll seine Botschaft wegen Unwohlseins bis Donnerstag verschoben haben, was man als ein günstiges Zeichen betrachtet. Nach einer römischen Depesche der „Neuen Freien Presse“ berieten die Großmächte über die Form, welche der gemeinsamen Intervention in Madrid und Washington zu geben sei. Auf dem Consulat glaube man, daß diesem Schritte kein Hinderniß entgegen stehe. In Madrid hält man dagegen an einer Vermittlung des Papstes fest; obwohl bisher keine amtliche Meldung eingelaufen ist, zweifelt Sagasta nicht an der Annahme dergleichen seitens Amerika's. Er erklärte, es heiße den Krieg förmlich provociren, wenn die amerikanischen Staatsmänner noch nicht zufrieden seien, nachdem Spanien die Hauptforderungen Amerikas, nämlich die Einstellung des cubanischen Krieges bewilligt hätte. Der Eintritt von zwei prononcirten Persönlichkeiten aus dem conservativen Lager in das Cabinet Sagasta soll bevorstehen, damit deutlich bekundet werde, daß alle königstreuen Männer zusammenhalten.

● **Berlin, 5. April.** Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Posen telegraphirt wird, verboten die Polizei-Behörden der Provinz Posen den weiteren Verkauf von Uhren und Schmuckstücken mit dem polnischen Reichsadler und Inschriften polnisch-nationalen Inhaltes.

● **Stuttgart, 5. April.** Die Kammer der Abgeordneten hat heute mit mehr als der erforderlichen 2/3 Mehrheit die drei Gesetzentwürfe über die Verfassungsrevision angenommen, wonach unter Anderem Württemberg als der erste deutsche Staat das proportionale Wahlrecht einführen will.

● **Wien, 5. April.** Der Ulanen-Cabett Burnacorfi geriet gestern wegen eines Mädchens mit Radfahrern in Streit. Er gebrauchte hierbei seinen Säbel und spaltete einem Mechaniker den Schädel. Die Untersuchung ist eingeleitet.

● **Ingeln, 5. April.** Am Uner Loch am St. Gotthardt stürzte eine Lawine herab und begrub 10 Personen. Zwei davon sind todt, vier liegen noch unter den Schuttmassen, die übrigen sind gerettet. Der Postverkehr ist unterbrochen.

● **Paris, 5. April.** „Echo de Paris“ sagt, daß der Kriegsminister den Kriegsrath für nächsten Donnerstag zusammenberufen werde. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die Ober-Offiziere und der Kriegsminister selbst, die von Zola angegriffen wurden, keinen Spezial-Prozeß anstrengen werden. Die Sitzung des Kriegsrathes wird im gewöhnlichen Sitzungssaale stattfinden.

● **Rom, 5. April.** Der Marineminister Brin lehnte dankend die Anträge des amerikanischen Bevollmächtigten, welcher mehrere Schiffe des Reserve-Marine-Geschwaders ankaufen wollte, ab. An Spanien werden ebenfalls keine weiteren Schiffe mehr verkauft.

● **London, 5. April.** Daily Chronicle meldet, daß, wenn Spanien den Vereinigten Staaten nicht Genehmigung gebe, die Vereinigten Staaten Grund hätten, Spanien den Krieg zu erklären.

● **Washington, 5. April.** Offiziell wird gemeldet, daß die spanische Regierung den Aufständischen auf Kuba einen Waffenstillstand angeboten habe mit dem Versprechen, daß die Autonomie noch eine Erweiterung erfahren werde, und daß die spanische Regierung einen diesbezüglichen Gesetzentwurf auch in den Cortes einbringen werde.

● **New-York, 5. April.** Die fremden Vertreter sind von ihren Regierungen benachrichtigt worden, daß zwischen mehreren europäischen Mächten Noten, einen Vermittlungsversuch betreffend, ausgetauscht worden sind. Eine Note besagt, daß die Vereinigten Staaten weder eine Vermittelung noch eine Dazwischenkunft mit einer fremden Macht annehmen könnten. Im Uebrigen sei bis jetzt noch kein Vermittlungsvorschlag angeboten worden.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Emil Sommer. Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: Friedrich Klein, für den lokalen und übrigen textlichen Theil: Hermann Ehrlich; für den Inseratenthail: Ludw. Wirth. Sämmtlich in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Amlicher Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 5. April 1898.

Geboren: Am 27. März dem Tagelöhner Karl Wunderlich e. T. R. Mina Gertrude. — Am 4. April dem Tapezierer Wilhelm Maybach e. S. R. Karl Wilhelm. — Am 30. März dem Barbier und Friseur Nikolaus Böbig e. T. R. Ella Lina.

Ausgehoben: Der Kaufmann Christian Rappolt zu Sanct Gallen, mit Minnie Fischer hier. — Der Maschinist Karl Joseph Waffer hier, mit Luise Henriette Pingel hier. — Der Tischler Ewald Köhler zu Eisenach, vorher zu Cassel, mit Agnes Marie Schneider zu Eisenach, vorher hier. — Der Tagelöhner Heinrich Wilhelm Rauter zu Weisenheim, mit Theresia Schmitt zu Bingen. — Der Kaiser Conrad Trappel zu Eltville, mit Margaretha Franziska Kleifinger daselbst.

Berehelicht: Der Herrnschneider Friedrich Hense hier, mit Barbara Sehr hier. — Der Fuhrmann Karl Enders hier, mit Wilhelmine Schmidt hier. — Der Fabrikarbeiter Konrad Riewels hier, mit Wilhelmine Luise Dener hier. — Der Kaufmann Carl Spindler hier, mit Lina Harly hier. — Der Schuhmacher Karl Müller hier, mit Elisabeth Dichtenberger hier. — Der Flaschenbierhändler Albert Gattenrauch hier, mit Elisabeth Müller hier.

Der Fuhrmann Karl Ohlenmacher hier, mit Caroline Behrens hier. — Der verwitwete Maschinenmeister Friedrich Schlegelmilch hier, mit Dorothea Rennefeld hier.

Gebohren: Am 4. April der Rentner Gustav Helfenstein, alt 59 J. 6 M. 15 T. — Am 4. April Chlothilde geborene von Cöhausen, Wm. des Königl. Obersten z. D. und Conservators der Alterthümer zu Wiesbaden August von Cöhausen, alt 84 J. 10 M. 10 T. — Am 4. April Wilhelm, Sohn des Tapeziere Wilhelms Maybach, alt 5 Stunden. — Am 4. April der Kaufmann Otto Rietzmann, alt 43 J. 6 M. 26 T. — Am 4. April Elisabeth geborene Wühl, Ehefrau des Herrschneiders Ernst Diehl, alt 46 J. 3 M. 18 T. **Königliches Standesamt**

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde (Synagoge Michaelsberg). Donnerstag, 7. und Freitag, 8. April: Pesachfest, Vorabend 6.45 Uhr. Morgens 8.30 Uhr. Predigt 9.30 Uhr. Nachm. 3 Uhr. Abends 7.45 Uhr.

Freitag: Abends 6.45 Uhr. Sabbath: Morgens 8.30 Uhr. Nachmittags 3 Uhr. Abends 7.45 Uhr.

Wochentage: Morgens 7 Uhr, Nachmittags 5.30 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10—10^{1/2} Uhr.

Alt-Israel. Cultusgem. (Synagoge Friedrichstr. 25).

Pesach, Vorabend 6.45 Uhr. Morgens 8 Uhr. Nachm. 3.30 Uhr. Abends 7.50 Uhr.

Sabbath: Vorabend 6.45 Uhr. Morgens 8 Uhr. Predigt 9.30 Uhr. Nachm. 3.30 Uhr. Abends 7.55 Uhr.

Chol Hamoed, Morgens 6.30 Uhr. Nachm. 6.15 Uhr. Abends 8 Uhr.

Tages-Kalender.

Mittwoch, den 6. April 1898.

Gurhaus. Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr: Concert.

Königl. Schauspiele. Abds. 7 Uhr: „Joseph und seine Brüder“.

Refidenz-Theater. Abends 7 Uhr: „Der Pfarrer von Kirchberg“.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung.

Ausstellung von Colossal-Gemälden, Wilhelmstraße 16, von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr.

Wiesbadener Kunstfäls, Luisenstraße 9, täglich geöffnet.

Volks-Kesschale. Geöffnet von 6—9^{1/2} Uhr. Eintritt frei.

Geheimf. Ostfrankensasse, Rathhaus, Zimmer Nr. 17.

Arbeits-Nachweis. Bureau: Rathhaus. Bureaustunden von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.

Todes-Anzeige.

Unsere Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, gestern Nachmittag unsere liebe Frau und Mutter,

Elise Diels, geb. Wühl,

im Alter von 46 Jahren nach schwerem Leiden zu sich abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause, alter Friedhof, aus statt. 7636*

Amerik. Ringäpfel

per Pfund 40, 50 und 70 Pfg.

Californ. Aprikosen per Pfund von 60 Pfg. an.

Gemischtes Obst „ 30, 40 und 60 Pfg.

Türk. Pfäumen „ 25, 30, 35 und 40 Pfg.

Apfelschnitzen „ 30 und 40 Pf.

Birnen „ von 20 Pfg. an.

Brännellen, Kirschen, Mirabellen, Pfirsiche.

Gemüsenudeln und Macaroni

per Pfund von 24 Pfg. an.

Hausmacher Eiernudeln.

Saalgasse 2, D. Fuchs, Ecke Webergasse

Trauringe

in sauberster, best. Herstellung, schönste Rosa-Goldfarbe. Schwere, breite massive Ringe; jeder Ring ist mit eingestempeltem Goldgehalt-Stempel versehen. Ueber 300 Stück auf Lager, Neuankünfte fortwährend.

Wilhelm Engel, Juwelier, Goldwaaren-Fabrikant, Nur Langgasse 9, vis-à-vis der Schützenhofstrasse.

Reparaturen werden wie neu unter allerbilligster Berechnung hergestellt. Umfassen von Juwelen in neue mod. Schmucksachen in kürzester Zeit Juwelen, gebrauchtes Gold u. Silber kaufe ich zum höchsten Preise an. 1463

Rohseid. Bastkleider Mk. 13.80 bis 68.50 p. Stiff zu kompl. Robe

— Tassers und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Penneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.). Zürich.

Erbsen, Linsen, Bohnen per Pfund von 12 Pfg. an

Reis per Pfd. von 13 Pfg., Gerste per Pfd. von 15 Pfg. an

Saalgasse 2 D. Fuchs, Ecke Webergasse



Reinen gut. Eischwein à Flasche 50 Pf., 11 Pf. 5 M. **Rothwein** à Flasche 80 Pf. bei Mehrabnahme billiger. 7626* **Ph. Klamp.** Helenestraße 1.

Rohrstühle

werden gut geflochten bei

L. Rhode, Zimmermannstraße 1. Sta

W. H. Lenz, 10945 Parfümerien, Hamburg 1.

Wieso!!

hat das größte, älteste und constanteste

Waaren- und Möbel-Credit-Haus

J. Jttmann,

4 Bärenstrasse 4

keine Concurrenz?

Da

J. Jttmann

J. Jttmann

J. Jttmann

J. Jttmann

J. Jttmann

J. Jttmann

J. Jttmann

J. Jttmann

J. Jttmann

so billig ist, wie jedes Cassageschäft,

15 Geschäfte mit Waaren speist und demzufolge

durch den Massenbedarf enorm billig einkauft,

eine Auswahl hat, wie solche von keinem

anderen Geschäfte geboten wird,

anerkannt und nachweislich die größte

Kundenzahl hat,

im Krankheitsfalle und Arbeitslosigkeit die

größte Nachsicht übt,

nur reelle Waare führt und nicht Con-

venirendes bereitwilligst umtauscht,

einen großen Theil von Möbeln und Polster-

waaren selbst anfertigt,

sich von diesen Angaben, auch ohne zu

kaufen, zu überzeugen bittet.

Gleichzeitig

theile einem verehrlichen Publikum mit, daß vom

10. März a. cr.

ab die im vorigen Jahre mit so colossalem Erfolg aufgenommene

Gratis-Lotterie

wieder begonnen hat.

Gratis-Loose wurden von diesem Tage an abgegeben.

50

werthvolle Gewinne kommen in diesem Jahre zur Verloosung.

Infolge des großen Aufschwunges meines hiesigen Geschäftes bin ich gezwungen, meine Räumlichkeiten bedeutend zu vergrößern, weshalb ich nunmehr auch die ganze zweite Etage hinzunehmen habe, wo vom 1. April d. Js. an

complet eingerichtete Musterzimmer und Küchen

zur Ansicht stehen.

Besichtigung der Musterzimmer jederzeit gerne gestattet.

Hochachtungsvoll

J. Jttmann,

4 Bärenstr. 4 I, Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4 I.

Größtes, ältestes und anerkannt constantestes
Waaren- und Möbel-Credit-Haus
am Platze, sowie in ganz Deutschland.

273/79

Geld! Wer Geld jed. Höhe zu jed. Zweck sofort sucht verl. Prospekt umsonst von **D. E. A.**, Berlin 43. 1129

Gute Gartenerde und Kies kann abgefahren werden. Verlängerte Blüthenfröhe 7634*

Laden-Real mit 54 Schubladen, Decimallwaage (4 Centner Tragkraft), Schrotleier mit Seil, Petroleumpumpe mit Leistung, 4 Oelmaß-Apparate, 1 Leiter, 2 verzierte Firmenschilder, Laden-Gaslampe, Alles fast neu, sehr billig zu verkaufen Hellmündstr. 29, 2. St. Part. 2559

Neue Betten v. 50 M. an, 2th. Kleider-schrank 30 M., 1th. 16, Küchenschrank 21, Kommoden 23, Vertikow 28, Bettstelle 18, Sprungrahmen 17, Matratzen 10, Dedbetten 12, Kissen 3.50, Schreibkommoden 35, Tische 6, Stühle 2.50 M., Küchenbretter 5, alle Sorten Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern etc. wegen Erparnis der Ladenmiete sehr billig zu verl. Frankenstr. 19, 2th. P. 7629*

Unserem Freund Karl Dietz ein dreifach donnerndes Hoch zu seinem heutigen Geburtstag, daß die ganz Sebanthropi wackelt. Wann gibt's dann ehbes vor de Dorcht? **Ed. A. G.** 3. ufw. ulw. 7628*

Maculatur-Bavier

zu haben **Expedition des „Wiesb. Gen.-Anzeigers“.** Dame! Rath und Hilfe in allen geheimen Angelegenheiten (Period. Störung etc.) bietet das berühmte Werk: „Geheime Winke“. 10/146 Helmsen's Verlag, Berlin SW. 61.

Homöopath. Anstalt

Frankfurt a. M., Stiftstraße 15

gegr. 1883, spez. für Geschlechtskrankh., veralt. Harnröhren- und Blasenleiden, Ausflüsse Syphilis, Quecksilber-schütteln, Hals-, Haut-u. Nervenkrankh., Kopf-u. Knochenschmerzen, folg. jugendl. Verirr., Schwächezust., Impotenz etc. mit überrasch. Erfolg. Neuest. Verf. Fahr. Ausw. brieflich. Prosp. n. 20 Pf. 53/51

Zur Gefärbung ergraut. Haare

verwende Franz Kuhn's giftfreie

Haarfarben

M. 1.50, 3.— u. 4.—, und

Nuss-Oel 50 und 100 Pf.

Franz Kuhn, Kronen-Parfüm.,

München. In Wiesbaden

zu haben bei: **L. Schild, Dro.,**

Langgasse 3, G. Möbus, Dro.,

Launusstr. 25, Oscar Siebert,

Launusstr. u. Ad. Weidmann,

Museumstraße 3. 2586

Koch- und 2545

Conditoren-

Anzüge u. Wäsche

in allen Weiten vorrätig.

G. H. Lugenbühl

Ecke Markt- u. Grabenstr

Durch äußerst günstigen Abschluß verkaufe zu staunend billigen Preisen:

Herrn-Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge

dito

Baletots

dito

Hosen

von 3 Mark an.

Reell.

Carl Winter, u. Ecke Friedrich-Schwalbacherstrasse.

1894

Solid.

Knaben-Anzüge

reizende Neuheiten
Große Auswahl.

Confirmanden-Anzüge.

Naturkuren.

Physikalisches Institut, Wiesbaden, Parkstrasse 54, geöffnet von Früh bis Abends.

Laboratorium für Untersuchungen (Röntgen-Durchleuchtung). Oertliche Bestrahlung zu Heilzwecken (grosartige Heilerfolge).

Elektrische Kuren, System Dr. von Alimonda. Aufsehen erregend durch die wunderbaren Erfolge bei chronischen Krankheiten.

Prospekte gratis und franco.
Direktor Jüngling.
Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr, ausgenommen Sonntags.

1577

Während der Fast- und Feierlage
treffen frisch ein in Eis:

Alle gangbare Fluß- u. Seefische

zum billigsten Tagespreis:

Donnerstag früh am Markt, den Nachmittag
und Charfreitag früh im Laden Wellstr.
strasse 47. Daniel Thiel.

Bestellungen erbittet man frühzeitig.

Pralinés

per Pfund 1 Mark,

anerkannt vorzügliche Qualität.

Caramell- u. Dessert
Bonbons

von 60 Pf. per Pfd. an,

nur beste Qualitäten.

W. Berger,

gegr. 1827.

Luxemb. Hofbäckerei und Conditorei.

Mauritiusstrasse 10,

Bärenstrasse 2. — Delaspeestrasse 9.

73 Telephon 73.

1832

Zur Confirmationszeit

bringe meine Specialitäten: In- und ausländische
Schmuck- und Lederwaaren in bekannter Güte
und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Ferd. Mackeldey, Wilhelmstrasse 32.

Römersaal, Dohheimerstrasse.

Mittwoch, 6. April:

Vorletzter

Tag.

Nachmittags 5 Uhr,
Kinder- u. Familien-
Vorstellung.

Abends 8 1/2 Uhr:

Hauptvorstellung

des
Amazonencorps

Wilde Weiber aus Dahomey.

Eine Karawane 53 Personen
Männer, Weiber, Kinder,
unter Kommando u. Anführung
des Oberleutnants Amazonenbandja
und des Oberleutnants Alita.
Direction: Albert Urbach.

Zum Schluß jed. Abendvorstellung

Große afrik. Pantomime

Eine Nacht in Dahomey

oder: „Der Ueberfall und
Raub einer Amazone im
Feldlager der Amazonen.“

Preise der Plätze:
Reserv. Platz M. 1.—, 1. Platz
75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz
30 Pfg. Kinder bis zu 12 Jahren
zahlen bei den Nachmittagsvor-
stellungen die Hälfte.

Die Karawane war vier
Monate im Passagepanop-
tikon in Berlin. 218
In der Abend-Vorstellung

Concert.

Specialität:

Schlagsahne

süsse und saure Sahne.

Prof. Dr. Gärtner'sche
Fettmilch (D. R.-P.)

Beste und natürlichste Säuglings-
Nahrung.

Unübertroffen für: Blutarme,
Magenkranke, Nierenleidende,
Diabetiker (Zuckerkranken),
Gichtkranke.

Kefyr, 1, 2 u. 3 tágig.

Feinste Qualität Vollmilch.

Sterilisirte Vollmilch.

(Kur- und Kindermilch.)

Sterilisirter Milchzucker.

Pasteurisirte Magermilch.

Buttermilch.

Süsse und saure Molken.

Feinste Süßrahmbutter.

(Eigene Produkt, täglich frisch.)

Hofgut- und Landbutter, Eier.

Siebkäse ferner diverse Sorten

Hart- und Weichkäse.

TRINK-SALON.

Man achte genau auf die Hausnummer 27.

Es unterliegt heute keinem
Zweifel mehr, dass die von mir
hergestellte

Centrifugal-
Schlagsahne,

wie aus weitesten und höchsten
Kreisen anerkannt wird, von nur
hochfeinster, unübertroffener
Qualität ist.

Dieselbe ist täglich, wie auch
alle anderen Molkerei-Produkte
in Jedem Quantum erhältlich in der

Sanitäts-
Dampf-Molkerei
Sterilisir- u. Kefyr-
Anstalt

Ph. Bargstaedt.

27 Schwalbacherstrasse 27
Telephon 307.

Lieferung frei in's Haus.

Auf Wunsch tägliche Nachfrage.

Alle zum Verkauf bestimmte
Milch wird vorher durch
Filtration von Schmutz und
Bakterien gereinigt. 294

Prima Filz-Hüte,

vorzüglich im Tragen.

Neueste Form. — Elegante Ausstattung.
Schwarz und alle Mode-Farben

pro Stück M. 3.—

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12 u. 14.

2124



Lauprecht, Frl. Darmstadt
 Lauprecht, Stad. Darmstadt
 Maerker, Kfm. Ludwigshafen
 Bandel, Kfm. Coblenz
Tannus-Hotel.
 Alekert, Direct. m. Fr. Essen
 Reinhardt, Ing. Ludwigshafen
 Raupp, Prof. München
 Kunhardt, 2 Frls. Hamburg
 Froh. v. Mengdon Livland
 Dr. Landau, Assess. Coblenz
Hotel Victoria.
 Hartmann, Dr. Breslau
 v. Heyden, Fr. m. Sohn
 Mannheim
 Meiner, Fr. m. Sohn Leipzig
 Vier Jahreszeiten.
 Herrmann m. Fr. Plauen
 Bielschowsky Berlin
 Enoch, Fr., Dr. Hamburg
 Straack, Kfm. Hamburg
Hotel Weiss.
 Rippert, Kfm. Hannover
 Bergmann m. Fr. Barmen
In Privathäusern.
 Armen-Augenheilstalt.
 Auer, Jacob Montabaur
 Diefenbach, Herm. Heimbach
 Gaul, Aug. Pirmasens
 Hartmann, W. Weyer

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. April cr., Vormittags 10 Uhr werden in dem Versteigerungsorte Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 3 Nachtschische, ein kleines Nippischchen, 3 Blumenständer, 3 Bilder, 1 Humpenbrett, 2 Stühle, 2 dreiarml. Leuchter, 1 Ampel, 2 Teppiche, 25 Tischtücher, 49 Betttücher, 79 Handtücher, 124 Servietten, 20 weiße Theeservietten, 45 Kopfkissenbezüge, 4 Plümeauxbezüge, sechs bunte Tischdecken, 16 Blatt Vorhänge mit Draperie, 6 Storen, 4 weiße Rollläden, 2 Gardinieren, 1 Steppdecke, 6 Frauenhemden, 28 Schoner, Decken und Lampenuntersätze, 1 gest. Lampenschirm, 3 gest. Käufer, 1 Spitzenkleid, 1 braunseidenes Kleid, 1 schwarzseidenes Mäntelchen, ein Umhang, 1 Sammetcape, 3 Umschlagtücher, drei Shawls, 1 Chenillekleid, 2 Saucieren, 1 Suppenterrine, 2 gest. Glaschüsseln, 2 Huilliers, drei gest. Kannen, 6 gest. Compotenschalen, 4 kleine Platten, 2 Schüsseln, 64 Teller, 6 chin. Schüsseln mit Decort, 45 Tassen, 2 Milchkannen, 10 Messer, 43 Wein-, 7 Liqueur-, 6 Champagner-, 4 Wassergläser, 2 Fruchtstücken, 39 Dessert-, 13 Glasfl., 1 Vorlege-, 1 Eßlöffel, 14 Vasen, 1 Wandteller, 1 Büchsenautomat, 1 Aether-Strahl-Apparat, 5 Paar Ohrringe, 3 Broschen, 2 goldene Ringe, 2 Ohrringel, ein goldenes Armband, 1 Visitenkartenschale, 17 verschiedene Nippischen, 1 Waage u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 250

Wiesbaden, den 30. März 1898.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 7. April cr. Nachmittags 2 Uhr werden im

Rheinischen Hof

Ecke der Mauer- und Neugasse dahier

ca. 1435 Ltr. div. Weiß- und Rothweine in Gebinden von je ca. 50 Ltr., sowie 20/1 und 50/2 Flaschen Sekt

öffentl. zwangsweise geg. Baarzahlung versteigert. Proben werden bei der Versteigerung verabreicht.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 2. April 1898. 298

Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. April 1898, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

2 Betten, 2 Sophas, 6 Sessel, 1 Chaiselongue, 1 Buffet, 3 Verticabos, 2 Spiegelschränke, 6 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 2 Konsolen, 3 Kommoden, 2 Waschkommoden, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Nachtschisch, 1 Regulator, 2 Spiegel, 1 Teppich u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert. Wiesbaden, den 5. April 1898.

396

Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung

von

Möbeln, Betten u. Polsterwaren

Mittwoch, den 6. April, Vormittags 9 1/2 Uhr u. Nachmittags 3 Uhr anfangend,

versteigere ich im Saalbau

Zu den drei Kaisern,

Stiftstraße 1, 20

15 compl. Betten mit Rohhaar-, Rayol-, Woll- und Seegrasmatten, 3 eiserne Kinderbetten, Spiegelschränke, Waschtisoleiten, Nachtschränke, Divans, Sophas, Kleiderschränke, Bücherschränke, Vertikows, Kommoden, Trümeaux mit Pfeilerspiegel, Sophas und Salontische, Stühle, Spiegel, Küchenschränke und dergl.,

sowie zufolge Auftrags: 20 Arminster- und Belourteppiche, 50 Kupfer- und Stahlstücke und eine Parthie leinener Tischdecken, Tischläufer und Gedede

öffentlich freiwillig gegen baare Zahlung.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 5. April 1898.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

395

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. April cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 2 Waschkommoden mit Marmortopfen, 2 Spiegel und 4 Kleiderschränke, 1 Buffet, ein Vertikow, 1 Sekretär, 2 Trümeaux, 2 Klaviere, ein Rotenetafelle, 10 Sophas, 10 Sessel, 1 Teppich, 3 versch. Tische, 18 Bände Pierre's Conversations-Verikon, 20 Bände versch. Werke, 10 Kommoden, 2 Consolen, 2 Nähmaschinen, 2 Regulateure, ein Spiegel, 2 Pferde u. dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 5. April 1898.

394

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. April, Mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungsorte Dohheimerstraße 11/13:

ein Sopha, ein Kleiderschrank, Kommode und sonstige Möbel

zwangsweise versteigert.

Kohlhaas, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Kaufmanns Heinrich Leicher, Langgasse 25, Entresol, gehörigen Waaren als:

Damenkleiderstoffe, Baumwoll- und Waschkstoffe, Cattune, Baumwollflanellen, Hemdentuche, Satins Biques, Leinen (für Leib- und Bettwäsche), Handtücher, Tischtücher, Servietten, Theegebede, Tischdecken, Bique- und Waffeldecken, wollene Jagarddecken, Steppdecken, Gardinen (in Spachtel und komplett Tüll), Bettwaren als Bettdamaste, Bettzeuge, Barchente, Drelle, Feder u. Daunencöpel, Damen- u. Herrenwäsche, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Cravatten in großer Auswahl

werden wesentlich zu herabgesetzten Preisen ausverkauft. 256

Der Concursverwalter.

III. Bekanntmachungen von Sonnenberg.

Feuerwehr.

Zwecks Einreihung in die Pflichtfeuerwehr haben sich nachstehend bezeichnete Mannschaften bei dem Brandmeister Herrn Stein hier bis spätestens zum 8 April l. Js. zu melden und zwar:

1. alle Diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April 1897 bis jetzt zugezogen und 25—40 Jahre alt sind, sowie
2. Diejenigen, welche in 1898 das 25. Lebensjahr erreichen.

Verstümmelung der Meldefrist ist strafbar.

Sonnenberg, den 1. April 1898.

Der Bürgermeister.
Seelgen.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe läßt Herr Karl Roder, Maurermeister hier,

nächsten Donnerstag

den 7. April cr. Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend im Hause

Helenenstraße 10

sein gesamtes Geschäfts-Inventar, als:

Standbäume, Streichen, ca. 600 Gefäßstücke, 16' u. 10' lg, Hebel, Bolzen, Lehrscheiben, Bretter etc., zwei Sechsmaschinen mit Fahrbühnen, 2 Hochwinden, ein Schwenkkrane mit 3 Kästen u. Drahtseil, 1 Gangescher Elevator, 1 Laufstape, 1 Differenzial-Flaschenzug mit Kette, 2 eif. Flaschenköpfe, 1 Flaschenseil, 1 Drahtseil, mehrere tausend Klammern, eiserne Gewölbe u. Fensterbogen, Mörtelträger, Eimer, Mörtelbänke, 2 Steinanlagen, Gerüstbänke, Stüchholz etc., sowie Schubkarren, Ziehkarren, Mörtelbütchen, altes Eisen, ferner 2 Einspannerwagen, 2 Schnepfkarren, Pferdegeschirren u. dergl.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Wilh. Klotz.

Auctionator und Taxator.

322

Bureau und Versteigerungsort: Adolphstraße 3.

Bekanntmachung.

Dente Mittwoch, den 6. April cr., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Auktionslokale

8 Mauritiusstraße 8,

nachverzeichnete Gegenstände, als:

1 Parthie Herren- u. Jünglings-Anzüge, einz. Hosen und Westen, Röcke, eine Parthie Herren-Kleiderstoffe in Resten, ca. 250 Cravatten, 150 Herren- und Knaben-Mützen, Herren-Hüte, 2 goldene Damen-Uhren, 1 goldene und 1 silberne Herren-Uhr, diverse Schmuckfachen, 200 Flaschen Rhein- u. Moselweine, 40,000 Cigarren u. dgl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

319

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, den 6. April. Morgens 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale,

3 Adolfsstraße 3

eine große Parthie fertiger neuer Herren- und Knabenkleider, als:

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, einzelne Hosen, Confrmanden-Anzüge, Heberzieher usw.

ferner:

eine Parthie sehr guter Herren-Stoffe in Surskin, Ramgarn und Cheviot, sowie 10 Mille Cigarren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

321

Wilhelm Klotz,

Auctionator und Taxator.

Ein schwieriger Fall.

Kriminalroman von Karl Keller.

26

(Nachdruck verboten.)

„Ich werde um Hilfe rufen, wenn Sie sich nicht sofort entfernen,“ rief sie entrüstet. „Es ist nicht mein Beruf, der Polizei einen entpurrten Arrestanten zu überliefern, aber meine Nachsicht hat jetzt doch ihr Ende erreicht.“

In diesem Augenblick wurde die Thüre geöffnet und Herr Niebold erschien auf der Schwelle. Erstaunt blieb er stehen. Sein Blick schweifte von Agnes auf den jungen Mann hinüber, dessen Gesicht fast verzerrt erschien.

Mit einem Ruf freudiger Ueberraschung eilte Agnes auf ihren Vater zu.

„Was hat das zu bedeuten? In welcher Gesellschaft finde ich Dich hier?“ fragte der alte Herr verwundert.

„O, es hat nichts zu bedeuten, Herr Commerzienrath,“ sagte Albert spöttisch. „Ich habe mir nur die Freiheit genommen, Ihre Tochter vor dem allzu zärtlichen Umgang mit Ihrem Correspondenten, dem Herrn Lindner, zu warnen. Ich glaube, Ihnen damit einen Dienst geleistet zu haben, der mir freilich von Fräulein Agnes schlecht gedankt wird. . . . Nun, ich hoffe, daß Sie meine guten Absichten besser zu würdigen wissen.“

Noch bevor Herr Niebold sich von seinem Erstaunen erholen konnte, hatte Albert das Zimmer verlassen.

XXII. Der Schleier wird gelüftet.

Reindorf, der Redakteur der „Tagespost“ — er hatte seit einiger Zeit an Stelle des Herrn Hoppe, der sich zur Ruhe gesetzt, den tot in Theil übernommen —, befand sich auf dem Wege zur Redaktion, als er hinter sich seinen Namen rufen hörte.

Als er sich umblickte, sah er Herrn Kronau auf sich zukommen.

„Ich bin heute in der Lage, Ihnen die Gefälligkeit, die Sie mir in Sachen Werner erwiesen haben — Sie erinnern sich des Daumenbrucks? — zu vergelten,“ sagte der freundliche Kriminalbeamte. „Das Geheimniß des Mordes im Hause des Commerzienrathes Niebold ist vollständig aufgeklärt.“

„Ah, das ist eine interessante Mittheilung,“ rief Reindorf lebhaft.

„Sie sollen der Erste sein, der Näheres erfährt,“ sagte Kronau.

„Ich bin Ihnen außerordentlich verbunden,“ rief der Journalist erfreut, indem er Notizbuch und Bleistift

aus der Tasche zog. „Ich komme soeben von meinem Schwager, er scheint noch nichts zu wissen. . .“

„Von Ihrem Schwager? Sind Sie schon so weit?“

„Vor drei Tagen habe ich Lindners Schwester heimgeführt,“ entgegnete Reindorf mit einem glücklichen Lächeln. „Wir wohnen ganz prächtig da draußen vor dem neuen Thor in einem Häuschen mit Garten und Obstbäumen. . . . Nun, das müssen Sie selbst sehen, ich erwarte, daß Sie mich einmal aufsuchen. Ich habe soeben meine junge Frau zu einem Besuch in ihr altes Mädchenheim begleitet und Lindner gesprochen, aber er war überaus schweigsam, vermuthlich wußte er noch nichts von dem, was Sie mir mittheilen wollen.“

„Nein, davon kann ihm noch nichts bekannt sein,“ entgegnete Kronau. „Die Ereignisse haben sich mit überraschender Schnelligkeit abgespielt. Zunächst — Werner ist todt; er selbst hat seinem Leben ein Ende bereitet.“

Reindorf blickte den Beamten überrascht an.

„Bis zum letzten Augenblick hatte er versucht, jede Schuld von sich abzuwälzen,“ fuhr Kronau fort, „und mit erstaunlicher Zähigkeit hing er an dem Bestreben fest, Lindner in irgend eine Beziehung zu der ruchlosen That zu bringen. . .“

„Lindner?“ Wie ist das möglich?“ rief Reindorf erschrocken. „Ich weiß allerdings von dem verhängnißvollen Briefe, den man an dem Orte des Verbrechens fand, aber im Ernst konnte doch unmöglich ein Verdacht auf Lindner fallen.“

„Reinen Sie?“ sagte Kronau lächelnd. „So ganz ausgemacht war das nicht. In den Händen eines besorgenen, kurzfristigen Untersuchungsbeamten hätte der Brief eine böse Waffe gegen Lindner werden können. Jedenfalls haben schon weit unbedeutendere Verdachtsmomente hingereicht, um einen Unschuldigen zum mindesten eine langwierige Untersuchungshaft zuzuziehen. Wäre uns in unserem Falle nicht die Photographie und die Kunst des Chemikers zu Hilfe gekommen, so wäre es uns wohl schwer geworden, den Nachweis zu erbringen, daß Werner den Brief in der Hand gehabt und an die Fundstelle gebracht hat. Nur der Feststellung dieser Thatfache verdanken wir die Rüstung des Schleiers, der über diesem räthselhaften Vorgang schwebte.“

Reindorf, außerordentlich begierig, Näheres zu erfahren, machte Kronau den Vorschlag, ein rafes Café aufzusuchen, um dem Lärm der Straße zu entkommen.

Als sie an einem Tische, abseits der übrigen Gesellschaft, Platz genommen hatten, fuhr Kronau in seiner Erzählung fort:

„Die Photographie also war es, welche uns eine Handhabe gegen Werner bot. Wir schritten zu seiner Verhaftung und ordneten die Beschlagnahme der für ihn einlaufenden Briefe an. Gleich eine der ersten Postsendungen führte uns auf die Spur. Es kam ein Brief aus London, aus welchem sich ergab, daß ein gewisser Suntrop, der in Green-Street in London ansässig gewesen sein mußte, an dem Verbrechen in hervorragender Weise theilhaftig war. In welcher Weise Werner mit der Sache zu thun hatte, blieb uns vor der Hand noch unklar, so viel aber stand fest, daß er eine bedenkliche Rolle gespielt hatte. Erst machten wir die interessante Entdeckung, daß der Abfender jenes Londoner Briefes ein Sohn Werners war — vermuthlich ein unehelicher, da nicht ermittelt werden konnte, daß Werner jemals verheirathet war. Daß dieser Sohn mit dem Verbrechen irgend etwas zu thun hatte, erscheint heute zweifelhaft, wahrscheinlich ist es, daß er nur dazu benutzt werden sollte, Suntrop die Frucht des Verbrechens streitig zu machen. Einem sehr befähigten Beamten, der in dieser Angelegenheit in der That eine ausgezeichnete Probearbeit geleistet hat, gelang es, die Spur Suntrop's zu verfolgen. Er entdeckte den Mann in Breslau, wo er sich unter dem Namen Mr. Brown heimlich gemacht hatte. Vor einigen Tagen ist seine Verhaftung erfolgt und gestern wurde er Werner gegenüber gestellt. Das geschah in einer für beide Theile so überraschenden Weise, daß sie ihre Zusammengehörigkeit nicht zu verschleiern vermochten. Für Suntrop war übrigens jedes Beugnen nutzlos geworden, da unter den bei ihm gefundenen Banknoten einige bestimmt als solche erkannt wurden, welche den Dieben in die Hände gefallen waren.“

„Aber wie kam Werner mit diesem Suntrop zusammen? Und wie erklärt sich das seltsame Geheimniß des Mordes?“ fragte Reindorf gespannt. (Schluß folgt.)

Wasserdichte

Gummi-Betteinlagen

von Mk. 1.20 an bis 12 Mk. pr. Mtr. (erst in abgop. Stück in grösster Auswahl; ferner alle übrigen Bedarfsartikel für **Kranke, Wöchnerinnen, Säuglinge** in bester Qualität zu niedersten Preisen empfiehlt **Taanusstrasse 2. A. Stoss, Taanusstrasse 2, Gummi-Waarenhaus. 1768**

Eier! Eier! Eier!

Frische Siebe-Eier 2 St. 9 Pf., schwere Siebe-Eier à St. 5 Pf., große Italiener-Eier à St. 6 und 7 Pf. **Consumhalle Jahnstraße 2. 7589***

Langgasse 9

9 Langgasse

Emil Paqué Nachfolger, Schuhwaaren-Niederlage.

Grösste Auswahl in farbigen

Frühjahrs- und Sommer-Schuhwaaren

für Damen, Herren und Kinder in spitz, breit und eckig.

Confirmandenschuhe und Stiefel

in grösster Auswahl.

Specialität der berühmten Goodyear Welt-Artikel.

Beste Handarbeit.

Langgasse 9

9 Langgasse.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser Rubrik
für unsere Abonnenten
20 Pfg. pro Anzeige.

des
„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Insertionspreis bei wöchentlich drei-
maliger Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Mittel-Wohnung.

Blücherstraße 12

3 Zimmer, Küche nebst Zubehör
zu vermieten. Zu erfragen
Blücherstraße 10, im Hinterhaus
bei Joh. Sauer. 2552

Kleine Wohnung.

Feldstraße 14

1 St., 1 Zimmer und Küche mit
Waschschüssel, wegzugsbalder auf
15. April zu vermieten. An-
fragen von 2 Uhr ab. 7495*

Blatterstraße 58

freundl. Wohn., 1 Zim. u. Küche,
zu verm. Näh. 3. St. 2227

Sedanstr. 5

eine kleine Mansard-Wohnung,
1 Zimmer, Küche und Keller auf
15. April oder 1 Mai zu verm.
Näh. Vorderhaus. 2534

Läden. Büreaus.

Sedanplatz 9

ein kleiner Laden mit kleiner
Wohnung für 450 Mk. sofort
zu verm. Näh. 3. St. 2557

Immobilienmarkt.

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt
sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und
Vermietung von Läden, Herrschaftswohnungen etc. 17

Zu verk. freq. Hotel mit Zubeh. in Mainz (Anzahlung
15.000 Mk.) durch J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Zu verk. Eshaus, Rheinstr., sehr preiswerth durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villa, Vierstädterstraße, mit Garten für 50.000 Mk.
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villa mit Garten, Emserstraße. Näh. durch
J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verk. Etagevilla, Daineweg, preiswerth durch
J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verk. Bachmeyerstraße ger. Villa, für Pension geeignet, mit
Garten durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. oder zu verpachten Hotel-Restaurant in Wiesbaden
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. gr. Etagehaus, Sonnenbergstraße, durch
J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verk. Villa, Frankfurterstraße, sehr preiswerth durch
J. Chr. Glücklich.

Preiswerth zu verk. oder zu verm. per 1. April Villa, Neroberg-
straße, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. unsere Friedrichstr., prima Lage, Geschäftshaus.
Näh. durch J. Chr. Glücklich.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht Villa oder Eshaus am Rhein oder
Bergstraße mit mindestens 100-120 Morgen Acker u.
Wiesen. Offerten an die Immo.-Agentur von

J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden.

L. Neglein, Dranienstraße 3.

Immobilien- und Hypothekengeschäft, 893
empfiehlt sich zur Vermittlung bei An- u. Verkäufen, Hypotheken usw.

Neues Haus (Brachbau) mit großem Weinkeller, Hof u.
Garten, im mittleren Rheingau gelegen und
auch für Weinbändler sehr geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näh.
durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Größeres Terrain mit gutem reichlichem Behausung,
welches sich besonders zur Anlage
einer Ziegelei eignet und unmittelbar an der Bahn liegt, billig feil.
Näh. durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Eine Waschanstalt, bestehend aus einem großen Turm noch
nicht, hierzu geeignete Gebäude mit
Wiesen, durchfließendem Bachwasser, Dampfmaschine u. s. w. für
18.000 Mk. zu verkaufen durch L. Neglein, Immobilien-Geschäft,
Dranienstraße 3. (c)

Leere Zimmer.

Adlerstraße 52,

ein neu hergericht. einz. Zimmer
auf gleich oder 1. April an einz.
Person zu vermieten. 2470

Möblierte Zimmer

Beckstr. 16, II

Einfach möbliertes Zimmer zu
verm. wöchentl. M. 2.50. 2500

Sedanstraße 5

Obh. 1 St. I., möbliertes Zimmer
zu vermieten. 2510

Walramstraße 13

erhalten anständige Arbeiter Kost
und Logis. 2553

Ellenbogengasse 7

Obh. 1. Etage, ein schön möbl.
Zimmer sofort für 15 Mark zu
vermieten. 2551

Herrnühlgasse 3

2 St., möbl. Mansarde an 1-2
junge Leute zu verm. 2530

Schwalbacherstraße

3 möbl. Zimmer mit oder ohne
Pension sofort zu verm. Ferner
2 beizb. leere Mans. Näh. Restaur.
„Zum Plan“. 2309

Ein guter Logis-Arbeiter
kann guten Sitzplatz erhalten.
2269 Nerostraße 28.

Das Immobilien-Geschäft

von
Karl Dörner, Westendstr. 4, Wiesbaden,

empfiehlt sich bei

An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und
Vermittlung von Hypothekengeschäften, Läden und
Herrschaftswohnungen etc.

Zu verkaufen schönes Etagehaus mit Stallung, 2x3-Zimmer-
wohnungen im Stad. Preis 70000 Mark durch

Karl Dörner.

Großes Eshaus mit 2 Läden und Wirtschaft zu verkaufen
eventl. Tausch durch

Karl Dörner.

Zu verkaufen Geschäftshaus prima Lage Bahnhofstraße durch
Karl Dörner.

Krankheitshalber ist ein neues sehr rentables Haus mit gutgehender
Bäckerei sofort preiswerth zu verkaufen durch

Karl Dörner.

Zu verkaufen Villa mit Bauplatz in der
Vierstädterstraße durch

Karl Dörner.

Zu verkaufen oder zu vertauschen Haus im
Curviertel durch

Karl Dörner.

Zu verkaufen großes Etagehaus in der
Adolfstraße durch

Karl Dörner.

Neues rentables Haus mit gutgehender
Mekgerei im Südlichen

Stadtheil preiswerth zu verkaufen durch

Karl Dörner.

Zu verkaufen Villa nahe dem Curhaus für zwei Familien mit
schönem großem Garten durch

Karl Dörner, Beckstr. 33

Zu verkaufen sehr rentables Haus mit Mittel- und Hinterbau
großem Weinkeller und Verhältnisse im südlichen Stadtheil für
jeden Geschäftsbetrieb geeignet, auch Tausch gegen Bauplatz durch

Karl Dörner.

Neues Haus in der Nähe des projectierten Bahnhofs für
65000 Mark zu verkaufen durch

Karl Dörner.

Zu verkaufen Villa mit 7 Räumen und schönem Garten fünf
Minuten vom Curhaus Preis 53000 Mark durch

Karl Dörner.

Zu verkaufen rentables Haus mit Stallung für fünf Pferde
Remise und Futterraum im Westviertel Preis 48000 Mark durch

Karl Dörner.

Wegen anderweitigem Unternehmen ist ein neues, solid gebautes
Haus mit vorzüglicher Wirtschaft nebst Inventar sofort
preiswerth zu verkaufen durch

Karl Dörner.

Zu verkaufen Mekgerei und Wirtschaft 60 Hekt. Bier-
verbrauch pro Monat durch

Karl Dörner.

Zu verkaufen neues rentables Haus mit großem Weinkeller
durch

Karl Dörner.

Kleine Villa

mit 10 Zimmer, entspricht den
neuesten Anforderungen, nahe der
Wilhelm- und Rheinstraße, zum
Preis von 40.000 Mk. zu verk.
Näh. durch Wilhelm Schüssler,
Jahnstraße 36, II.

Ein schönes

Etagehaus

4-Zimmer-
Wohn- und
Garten, sehr
rentabel,
zum Preis
von 40.000
Mark zu verkaufen. Näh. durch
Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36, II.

Ein Etagehaus

mit 3 großen Zimmer-Wohnungen
und Garten, nahe der Rheinstraße,
besonders für Beamte geeignet,
für 34.000 Mk. mit kleiner An-
zahlung zu verkaufen durch

Wilhelm Schüssler, Jahn-
straße 36, 2. St.

Zwei neue sehr rentable Häuser, südl. Stadtheil, zu verkaufen
durch J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Zwei neue sehr rentable Häuser, südwestl. und westl. Stadtheil,
s. f. zu verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Etage-Villa, Blumenstr. hier, und eine Villa, Wies-
badenerstr. Sonnenberg gelegen, mit großem Wein- od. Vorkeller
und ca. 48 Hekt. Garten s. f. zu verk. durch J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 53.

Mehrere große und kleine Villen, theilw. mit großem Garten, an
der Emser- und Walsmühlstraße, in verschiedenen Preislagen zu
verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Mehrere schöne Geschäftshäuser in best. Lage der Stadt preisw.
zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Haus mit gutgehendem Colonial-, Material- und Farb-
Geschäft in einem sehr belebten Rheinadischen preisw. zu ver-
kaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

In einem Ort, Nähe Wiesbaden, 5 Min. v. Bahnhof ein schönes
neues Eshaus mit Colonial-, Geschäft u. Gart. für Mk. 16.000,
ein neues Wohnhaus für Mk. 12.000 und ein Haus mit
Bäckerei für Mk. 9.000 mit N. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Geschäftshaus mit großem Weinkeller, Nähe des Central-
Bahnhofs Mainz, für Mk. 140.000 zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53. 309

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt
Buchdruckerei des

Wiesbadener General-Anzeigers.

Kostenfreie

Vermittlung

für Käufer bei Nachweisung
von Villen, Geschäftshäusern,
Bergwerken, Ländereien etc.
durch Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen

oder zu vertauschen ein
Etagehaus mit Vor- und
Hintergarten gegen eine
kleine Villa oder Bauplatz
durch Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Hotel-

Restaurant

zu verkaufen durch Stern's Im-
mobilien-Agentur, Gold-
gasse 6.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 9 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Raffin gold.

Trauringe

liefert das Stück von 5 Mk. an.

Reparaturen

in sämtlichen Schmuckfachen,
sowie Neuauferstigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter

Langgasse 3, 1. Etage.

Kein Laden. 16

Vogelheken, kleine Käfige
billig zu verkaufen

7527* Helmenstraße 28.

Echte Parzer

Kanarienvogel

gute Sänger, sowie Hechhäne
und Weiden zu verkaufen.

7519* Mauergerasse 3/5.

Eierkisten

per St. 30 Pfennig, zu haben
Schwalbacherstraße 27, Mittelbau.

Eine gut erhaltene

Spezerei-Einrichtung

in wenig getr. Konfirman-
denanzug und 2 wenig
gebr. Fräcke billig abzug. 2549

Ellenbogengasse 10, I. r.

Abbruch Hochstraße

20.

sind gute Türen, Fenster, drei
transportable Herde, Glasdach,
Bau- und Brennholz, Oelen
u. s. w. billig zu verkaufen. Näh.
Paukelle oder Adlerstraße 60,
bei Karl Auer. 2546

Starke bewurzelte

Weinstöcke

und schöne

Erdbeer-Pflanzen

in den besten Sorten hat

abzugeben 7575*

Joh. Schehen,

Gärtner, Obere Frankfurterstr.

Zwei gut erhaltene

Fahrräder

zu verkaufen 7518*

Mauergerasse 3/5.

Alle Sorten

Flaschen u. Fässer

werden angekauft 2293

Ph. Klamp, Helmenstr. 1.

50-60000 gute

Bachsteine

zu verkaufen. 7691*

Villa im

Nerothal

allem Comfort der Neuzeit ent-
sprechend, sofort zu verkaufen
gent Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Kleines

Wohnhaus

an der Koonstraße unter
günstigen Bedingungen zu verk.
Herrschaftl.

Wohnhaus

mit Garten, ohne Hintergebäude,
eventl. Bauplatz für Hinter- bezw.
Küchengebäude etc., unter günst.
Bedingungen zu verk. Näh. bei
R. Hartmann,

763 Adelsbaderstraße 81, Part.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 9 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Unterricht.

Unterricht in all. Fächern
(auch f. Ausl.)! Arbeitsstunden
und Ferienkursus f. Schüler
sämtl. Lehrgängen bis
Prima incl. Vorbereitung
f. alle Klassen u. Examina!

Words, Staatl. gepr. wissensch.
Lehrer, Schulberg 6. 7554*

Für Arbeiter!

Größte Auswahl in Sonntags-
u. Arbeitskleidern aller Art
zu den bekannt billigsten
Preisen. 7616*

A. Görlach, 16 Mehrgasse 16.

Uhren,

eine große Anzahl Herren-
und Damen-Uhren unter
Garantie sehr billig. 7614*

A. Görlach, 16 Mehrgasse 16.

Englischleder-Hosen

in allen Qualitäten und
Größen, in weiß, hell und
dunkelgrau, sowie alle andern
Sorten Arbeits-Hosen, Tuch-
und Wollfinghosen, compl.
Anzüge, Hemden in größter
Auswahl und zu den bekannt
billigsten Preisen bei 7617*

A. Görlach, 16 Mehrgasse 16.

Bitte genau auf den Namen
und Nr. 16 zu achten.

Federn! Federn!

Seit 1. April befindet sich
meine Wohnung

Bleichstraße 37, 2.

Frau Erkel, 7613*

Federwaaserei u. Färberei.

Koffer,

als: Hand-, Reise- und Holz-
koffer, sehr billig. 7616*

A. Görlach,

16 Mehrgasse 16.

Ein junger, wachsender

Grund, 1/2 Jahr alt (Dooge),
zu verkaufen. 2558

Dranienstraße 54, Stb.

Heinrichs-

Gesuch.

Ein junger Mann, 28 Jahre
alt, sucht mit einer Dame Ver-
kaufsgeschäft zu machen. Geschäft
wird bezugsweise. Man bitte,
Photographie mit genauer Adresse
unter U. C. 3 an die Expediti-
on dieses Blattes zu senden.